Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 32.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1900. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 35. Donnerstag, 11. Februar 1932, abends. **85. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Redaktionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Jeder zehnte Deutsche arbeitslos.

Schafft endlich Arbeit! — Ein interessanter Vorschlag Professor Lederers.

Zum ersten Male hat die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland die grausige Rekordhöhe von 6 Millionen überschritten. Jeder 10. Deutsche ist arbeitslos! Noch sind wir zwar von der von Dr. Brüning prophezeiten Sieben-Millionen-Ziffer ein gutes Stück entfernt, und man darf sogar hoffen, daß diese Zahl doch nicht erreicht wird. Aber die Dinge sind nun bis zu einer solchen Schrecklichkeit gediehen, daß endlich einmal mit unerbittlichem Ernst überlegt werden muß, ob die bisher gewählten Mittel zur Bekämpfung dieser furchtbaren Wirtschaftsseuche ausreichen. Dabei scheiden von vornherein alle noch so gut gemeinten politischen Kraftgebärden aus. Mit Deklamationen nach innen und außen oder mit dem Abschneiden unserer letzten in den weltwirtschaftlichen Blutkreislauf hineinreichenden Adern werden die Dinge nur noch schlimmer. Aber auch andere Mittel, wie die Befolgung des englischen Beispiels, sind höchst zweifelhafter Art. Auch in England hat die Zahl der Arbeitslosen im letzten Berichtsmonat um 218 000 zugenommen und übertrifft jetzt mit 2,73 Millionen die Höchstzahl des vergangenen Winters um 40 000. Die Pfundentwertung hat also nicht nur nicht die erhoffte Wirtschaftsbelebung gebracht, sondern nicht einmal den Fortschritt der Krise aufgehalten, wenn sie ihn auch möglicherweise etwas verlangsamt haben mag.

Arbeit muß beschafft werden! Das ist das Gebot der Stunde, und wir wagen zu behaupten, daß es dringender ist, als alle noch so dringenden hochpolitischen Angelegenheiten, mit denen sich zur Zeit die Oeffentlichkeit beschäftigt. Unter den vielen Plänen zur Arbeitsbeschaffung verdient ein neuartiger Vorschlag des Berliner Nationalökonomen Professor Emil Lederer besondere Aufmerksamkeit. In seiner Einfachheit sieht er beinahe wie das Ei des Columbus aus.

Lederer schlägt vor, stillgelegte Unternehmungen mit Arbeitslosen (Arbeitern wie Angestellten) wieder in Betrieb zu setzen und die Produkte an die Arbeitslosen ohne Entgelt zu verteilen. Zu diesem Zwecke seien stillgelegte Betriebe zur Produktion mit Arbeitslosen „anzufordern" (offenbar vom Staat oder der Gemeinde). Der Unternehmer erhalte für die tatsächliche Abnützung einen Anspruch auf Vergütung in der Form von Anleiheanteilen, die nach drei Jahren anfangen sollen, Zinsen zu tragen und ausgelost zu werden. Inländische Roh- und Kraftstoffe sollen möglichst auf gleiche Weise erzeugt und den Betrieben kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Ausländische Rohstoffe müßten gekauft werden, womöglich teilweise auf Kredit, der nach Lederers Meinung erhältlich sein würde. Arbeiter und Angestellte hätten ohne Lohnanspruch in den Betrieben zu arbeiten. Dafür bekämen sie erstens ihre Arbeitslosenunterstützung weiter und zweitens einen Gegenwert ihrer Leistung in Form von Produkten, Strombezug und Frachten dürften diesen Betrieben nicht berechnet werden. Die Verteilung der Produkte habe in besonderen, bisher leerstehenden Geschäftslokalen durch arbeitslose Handelsangestellte zu geschehen. Zum Bezuge berechtigt seien lediglich die in den Betrieben beschäftigten Arbeitslosen; ein Absatz auf dem freien Markt müsse völlig ausgeschlossen sein, da den noch arbeitenden Betrieben keine Konkurrenz gemacht werden dürfe. Zu erzeugen seien in erster Linie Produkte, deren die Arbeitslosen bedürften, also Kohle, Schuhe, Kleider, Wäsche, Strümpfe und Hausrat. Nahrungsmittelerzeugung kommt nach Lederers Meinung zunächst nicht in Betracht. Eine Verringerung des Absatzes der noch arbeitenden Wirtschaft, also eine schädliche Konkurrenz mit der Folge vermehrter Arbeitslosigkeit fürchtet Lederer nicht, da ja die Arbeitslosen heute sowieso die auf dem Markte angebotenen Erzeugnisse nicht kaufen könnten.

Zunächst erwartet Lederer, daß mit seinem Vorschlag 250 000 bis 350 000 Erwerbslose wieder in die Betriebe zu bringen sein würden. Er schätzt, daß je 100 000 Arbeiter unter den heutigen Verhältnissen jährlich für 140 Millionen Mark Waren produzieren würden. Die Barkosten dieser Produktion betrügen etwa 30 Prozent, d. h. für die Beschäftigung von je 100 000 Arbeitern seien zunächst 42 Millionen Mark jährlich aufzubringen. Im übrigen weist Lederer darauf hin, daß sein Vorschlag im kleinen schon an verschiedenen Stellen Deutschlands vorweggenommen worden sei, z. B. in den Frankfurter Erwerbslosenküchen oder in den Reparaturbetrieben der Erwerbslosen für Erwerbslose, die die Münchener Jugendhilfe eingerichtet hat.

Sicherlich können gegen Lederers Plan schwere Bedenken erhoben werden. Die wichtigsten sind, daß trotz aller Vorsichtsmaßnahmen die Konkurrenz der Erwerbslosenbetriebe die noch arbeitende Industrie doch zum Einschrumpfen bringe und daß zweitens die Beschaffung der notwendigen Mittel zu einer Kreditausweitung führe, die schädliche Rückwirkungen auf die Währung hätte. Aber andererseits muß man sich darüber klar sein, daß es keinen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geben wird, der nicht auch Bedenken und Opfer mit sich brächte. Sowohl die Vorschläge Lederers wie die Einwände gegen ihn sind nicht mit ein paar Worten abzutun, sondern verdienen es, aufs gründlichste nachgeprüft zu werden. Und darum haben wir den Plan Professor Lederers hier im Auszug wiedergegeben, ohne ihn uns zu eigen zu machen, aber auch ohne ihn von vornherein im Bausch und Bogen abzulehnen. Einen Vorzug hat Lederers Vorschlag auf jeden Fall: er will den Arbeitslosen wieder menschenwürdige Arbeit verschaffen, will ihnen das unberechtigte, aber doch viele lähmende Gefühl nehmen, daß sie unnütze Esser in der Wirtschaft seien. Er will ihnen wieder eine Beschäftigung, eine Aufgabe bieten, für die zu schaffen es sich lohnt. Und das wäre immerhin schon etwas.

Zum Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers in Genf.

Ein Artikel der Baseler Nachrichten.

)(Basel. Unter der Ueberschrift **„Eine allzufrühe Abreise"** beschäftigt sich der **Chefredakteur der Baseler Nachrichten Oeri** heute in einem Artikel mit dem **Aufenthalt Dr. Brünings in Genf.**

Knapp zwei Tage, heißt es darin, hat Reichskanzler Dr. Brüning in Genf geweilt. Er hat eine Rede vor der Weltabrüstungskonferenz gehalten und der internationalen Presse eine kurze Erklärung abgegeben. Beide Aeußerungen enthielten, was man in der gegebenen Situation von einem ziel- und verantwortungsbewußten deutschen Staatsmann erwarten konnte, nicht weniger und nicht mehr. **Und doch ist es während dieses kurzen Aufenthalts Brünings jedem aufmerksamen Beobachter vergönnt gewesen, ein wahres Wunder persönlicher Autorität festzustellen.** Man mochte sprechen mit wem man wollte — die parteipolitischen Gegner des Kanzlers natürlich ausgenommen — so trat einem **ein respektvolles Zutrauen zu diesem Manne** entgegen, wie es kein Vertreter Deutschlands in Genf je genossen hat, auch Stresemann in seinen besten Tagen nicht. Solche Wunder kann man nicht erklären, wir begnügen uns mit der einfachen Konstatierung.

Aber nun ist, heißt es in dem Artikel weiter, Brüning so plötzlich wieder verschwunden, wie er gekommen war.

Leider! **Wir sind unter dem starken Eindruck des merkwürdigen Genfer Erlebnisses der festen Ueberzeugung: Brüning könnte bei längerer Betätigung an der Konferenz viel für sein Land erreichen.** Nicht die Umkrempelung des verlorenen Weltkrieges und die Annullierung des Versailler Vertrags! So stark ist unser Wunderglaube immerhin nicht gewachsen. **Wohl aber eine ausgiebige und dauernde Erleichterung der deutschen Wirtschaftslage! Er konnte Frankreich von der verhängnisvollen Methode abbringen, Deutschland immerfort am kurzen Strick zu halten und so seine wirkliche Erholung zu verhindern.** Und er könnte **auf dem Wege zur vollen deutschen Militärsouveränität eine große Etappe zurücklegen.** Speziell auf diesem letzteren Gebiet stünden nach unserer Kenntnis der Dinge die **Möglichkeiten Deutschlands sehr viel besser, als es oberflächlicher Betrachtung erscheinen mag.**

Das Blatt bezeichnet es in diesem Zusammenhang schon als überaus wertvoll, daß **Tardieu** in dieser Richtung nur prozessuale Einwände gemacht, aber kein sachliches Veto ausgesprochen habe. Tardieus Hinweis, daß der Versailler Friede Partien enthalte, die nur der momentanen Zeitlage entsprungen seien, unterscheide sich von der ewigen französischen Deklamation von der Heiligkeit des letzten Vertragsbuchstabens. Die Worte des französischen Ministers hätten Erinnerungen an den Artikel 19 des Völkerbundspaktes geweckt, der von der Wiedererwägung unanwendbar gewordener Verträge spreche. Das Blatt begründet diese Haltung Tardieus vor allem mit den innerpolitischen Verhältnissen Frankreichs, die es einerseits dem französischen Kabinett der Linken gegenüber nicht erlaubten, das Odium auf sich zu nehmen, das Scheitern der Weltabrüstungskonferenz zu verschulden, während andererseits gerade ein Ministerium, das die extremen Chauvinisten nicht zu fürchten habe, Deutschland reale Zugeständnisse machen könne; nicht gratis und franko, freilich, sondern auf Grund von Gegenleistungen, die das französische Sicherheitsbedürfnis befriedigten. **Das Projekt der Delegation Tardieu stelle einen Versuch in dieser Richtung dar und berge ganz entschieden Möglichkeiten zum Abbau der Versailler Militärservitute in sich.**

Der **verantwortungsvolle Chef der deutschen Regierung,** fährt Oeri in seinem Artikel fort, **könnte in diese Möglichkeiten einhaken.** Die diplomatische Delegation, die ihn in Genf vertritt, wird das nicht so leicht können. Sie liegt zwar in sehr guten Händen, und es ist ausgeschlossen, daß sie politisches Geschirr zerbricht. Aber sie hat weder die amtliche noch die persönliche Autorität Brünings, und ohne diese Imponderabilien geht es kaum. **Ob sich der Reichskanzler selbst von dieser psychologischen Situation Rechenschaft gibt? Wie dem auch sei, er hält seine Anwesenheit in Berlin zur Zeit für nötiger als die in Genf. Möge er sich nicht täuschen!** Möge er in Berlin wenigstens erreichen, was er zu erreichen hofft: **Die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg.** In Genf kann man das Gegenteil behaupten hören: **Die Gegnerschaft Brünings freue sich, die Ablehnung einer neuen Kandidatur durch den Feldmarschall sicher in der Tasche zu haben. Das wäre ein Unglück für Deutschland.** Mit der Ablehnung der Kandidatur würde der Reichspräsident auch der Kanzlerschaft Brünings ein Ende machen.

Eine Reichspräsidentenwahl ohne die Kandidatur Hindenburgs, erklärt das Blatt weiter, **könne keine gute Klärung des Volkswillens in Deutschland bringen. Schon jetzt läßt sich,** so schließt der Artikel Oeris, **mit voller Sicherheit erkennen, daß dadurch die inneren Wirren Deutschlands nur noch wirrer würden, als sie schon sind.** Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Kampf um das Reichspräsidium **zum Ausgangspunkt des Bürgerkrieges würde.** Das macht Brünings Scheiden von Genf vielleicht verständlich. Aber vom Standpunkt der deutschen Außenpolitik aus ist und bleibt es tief zu bedauern. Darum hat uns an Brünings Ansprache an die Presse am besten das letzte Wort gefallen: „Auf Wiedersehen, meine Herren, womöglich — in Genf!"

Hymans Rede auf der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz sprach als erster Redner der **belgische Außenminister Hymans.** Die Tendenz seiner Rede ergibt sich aus den einleitenden Sätzen: **Belgien hat sich in doppelter Absicht auf die Konferenz begeben: mitzuarbeiten an einer internationalen Verständigung für die Begrenzung, aber Herabsetzung der Rüstungen und zu wachen über seine Sicherheit.** Wenn Belgien auch besondere Garantien in dem Rheinpakt findet, so weiß es jedoch, daß jeder Konflikt politische, wirtschaftliche und soziale Verwicklungen herbeiführen würde, unter denen Belgien zu leiden hätte. **Belgien will die militärischen Werkzeuge behalten, die ihm zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit im Falle der Bedrohung oder des Angriffes unentbehrlich sind.**

Hymans sprach seine volle Zustimmung zu den französischen Vorschlägen aus und hob besonders das Verbot der schweren Angriffswaffen, des chemischen Krieges und den Schutz der Zivilbevölkerung, sowie die Schaffung einer internationalen Rüstungskontrolle hervor. Belgien lege an seinen Grenzen Verteidigungswerke an, die zum Schutze seines Gebietes bestimmt seien. Es sei wiederholt der Schauplatz großer Kriege gewesen. Belgien habe die Pflicht, die notwendigen Vorkehrungen gegen die Rückkehr solchen Unheils zu treffen.

Hymans entwickelte hierauf ausführlich den Gedanken, daß die Sicherheitsfrage mit der Abrüstung eng verbunden sei, um zu dem Ergebnis zu gelangen, daß **für die besonders exponierten Länder wie Belgien noch keine ausreichende Sicherheit bestehe.** Die Herabsetzung der Rüstungen wäre gewiß ein Grund zur Entspannung und Befriedung, aber man dürfe nicht verkennen, daß die materielle Abrüstung nur Hand in Hand mit der moralischen Abrüstung möglich sei. Die Organisierung des Friedens sei nicht nur ein politisches und juristisches Werk, sondern eine großzügige psychologische Leistung.

Hymans sagte zum Schluß, ein eigenartiger Widerspruch wolle es, daß gerade in dem Augenblick, wo man die Notwendigkeit der Organisierung des politischen Friedens verkünde, man den Wirtschaftskrieg organisiere.

Das deutsche Bozen

Bozen, 11. Februar.

Das Ergebnis der Volkszählung in der Provinz Bozen lautet der Agencia Stefani zufolge: 195 177 deutschsprechende Einwohner, 65 506 Italiener und 1885 Slawen.

Die bisherigen deutschen Leistungen.

X Paris. **Das französische Finanzministerium veröffentlicht eine längere Auslassung über die deutschen Zahlungen an die Reparationsgläubiger, die als Entgegnung auf die deutsche Erklärung vom 29. Januar gedacht ist. Die französische Darstellung kommt schließlich nach Aufführung einer Reihe von Gesichtspunkten und Zahlenangaben, die in schroffem Gegensatz zu den deutschen Feststellungen stehen, zu einem Gesamtwert der französischen Einnahmen in Höhe von 8199.7 Millionen Mark,** während, wie weiter ausgeführt wird, der Wert dieser französischen Einnahmen sich **aufgrund der deutschen auf 10651.8 Millionen Mark belaufen würde.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 11. Februar 1932.

—* **Wettervorhersage für den 12. Februar.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) **Zeitweise auffrischende Winde aus nördlichen Richtungen, meist stark bewölkt, beträchtlicher Temperaturanstieg, zeitweise Schneefälle.**

—* **Daten für den 12. Februar 1932. Sonnenaufgang 7,22 Uhr. Sonnenuntergang 17,08 Uhr. Mondaufgang 9,04 Uhr. Monduntergang 23,55 Uhr.**

1804: Der Philosoph Immanuel Kant in Königsberg i. Preußen gest. (geb. 1724).

1809: Der Naturforscher Charles Darwin in Shrewsbury geb. (gest. 1882).

1870: Der Industrielle Hugo Stinnes in Mülheim a. d. Ruhr geb. (gest. 1924).

*

—* 17 Grad Celsius Kälte zeigte heute morgen in der 7. Stunde das Thermometer der Wetterwarte am Rosenplatz. Gestern wurde allerdings um dieselbe Zeit noch ein Grad Kälte mehr gemessen, was aber sicherlich der steife Ost bewirkt haben mag. Leider ist die Schneedecke bedeutungslos, um irgendwelchen Schneesport auszuüben, viel zu wenig aber auch, um die Saaten wirksam gegen den starken Strahlungsfrost zu schützen. Man vergesse jetzt nicht die notleidende Kreatur in Wald und Feld, besonders die hungernden Vögel.

—* Meisterprüfungen betr. Allen denen, welche beabsichtigen die Meisterprüfung abzulegen, ist Gelegenheit geboten, sich an einem Vorbereitungskursus zu beteiligen. Auf Veranlassung der Gewerbekammer Dresden hat der Innungs-Ausschuß Riesa beschlossen, für den hiesigen Bezirk solche Kurse abzuhalten. Diese sollen regelmäßig zweimal im Jahre stattfinden. Für die Frühjahrsprüfungen ist die Teilnahme an diesem Kursus beim Vorsitzenden des J.-A. Herrn Hermann Billing, Riesa, Schulstr. 3, bis zum 18. Februar anzuzeigen. Der Unterricht findet in der Regel an zwei Wochenabenden von 8—11 Uhr statt, der Unkostenbetrag ist gering.

—* Christl. Jungschar. Am Sonntag, den 14. Febr., nachm. 3 Uhr veranstaltet die Christl. Jungschar Riesa im Saale des Jungmännervereins, Hohe Straße 9 (Hinterhaus) ihren zweiten Familiennachmittag in Gestalt eines Schallplattenkonzertes. Das Musikhaus Werner hat sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt und wird im ersten Teil seiner Vorführungen klassische Musik für die Erwachsenen, im zweiten Teile Märsche und humoristische Stücke für die Jungen zum Vortrag bringen. Die Eltern der Jungen und Freunde der Bewegung sind herzlichst eingeladen. Der Saal ist geheizt! Eintritt frei!

—* Nationalsozialistische Versammlung im Höpfner-Saal am 13. Februar 1932. Lehrer Arthur Göpfert, Glauchau/Sa., wird im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppe Riesa der NSDAP. über das Thema sprechen: „Der rote Krieg gegen Gott, Vaterland und Familie". Im zweiten Teil spricht Pg. Frl. Selbmann über das Thema: „Christenkreuz und Hakenkreuz". Alle Kreise Riesas, besonders Lehrer- und Elternschaft, werden auf diese beiden Vorträge ganz besonders hingewiesen.

Sepp Summer, Deutschlands bekanntester und anerkannt bester Sänger zur Laute (Baßgitarre), wird am Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr im Höpfner-Saal im Rahmen eines Volkskunstabends der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Riesa, das deutsche Lied in vollendeter Gestalt bringen. Seine Liederfolge ist zusammengestellt nach den großen Punkten der Weltanschauung des deutschen Volkes: Andacht, Vaterland in Not, Liebe, echter Frohsinn. — Ueberall, wohin er auch kam, besonders auf seinen Reisen zu den Deutschen im Ausland (Baltikum, Tschechoslowakei, Rumänien, Polen etc.), wurde Sepp Summer für seine Lieder mit größtem Beifall überschüttet und mußte Zugabe auf Zugabe aus seinem unerschöpflichen Liederborn geben.

—* Eine Ausstellung künstlerischer Handarbeiten mit den herrlichen Bildern aus den Packungen der Reunion-Zigaretten veranstaltet im Restaurant „Elbterrasse" in Riesa die Cigarettenfabrik Reunion Obercunnersdorf O.L. unter Mitwirkung der Firma Arno Jähne, Riesa, Pausitzer Straße 5. Nach den kunstseide-gewebten Bildern mit Blumen-, Tier-Motiven und Ornamenten, die die Fabrik ihren Zigaretten-Packungen (Marken: Reunion-Stern (neu), Fürst Pückler, Gela) beigefügt, sind herrliche Handarbeiten gefertigt, die jedes Mädchen, jede Hausfrau selbst herstellen kann. Tischdecken, Kaffee- und Teewärmer, Handtaschen und Kissen zeugen von der vielseitigen Verwendbarkeit der außerordentlich dekorativen und farbenreichen Werbebildchen etc. Vorlagehefte für solche Handarbeiten sind von der Fabrik zu haben. Durch diese Reklame der Zigarettenfabrik wird sich auch ein wirtschaftlicher Nutzeffekt auslösen, da durch die Herstellung kunstseidener Werbebildchen fleißige Hände in Gewerbebetrieben beschäftigt werden. Die Ausstellung, die heute und morgen in Riesa stattfindet, ist Frauen und Mädchen zu empfehlen. Die Firma Arno Jähne, hier, hat die kleine Schau durch Handarbeiten etc. vervollständigt. (Siehe auch Inseratenteil.)

—* „Berge in Flammen", der neueste Luis-Trenker-Hochgebirgsfilm, gelangt jetzt mit dem neuen Programm auch im „Capitol" zur Aufführung. Der Film führt in die wundervolle Gipfelwelt der Dolomiten. Zum erstenmal arbeitete die Tonfilmkamera in 2400 Meter Höhe in Schnee und Eis. Neben rein sportlichen Höchstleistungen weist die Handlung entscheidende Momente aus den Weltkriegskämpfen am Lagazoi und um den Col di Lana auf. Die Wirklichkeit wird hier Film. Folgendes ist die Grundlage des Filmes: Am Morgen des 1. August 1914 machte sich ein Dolomitenführer mit einem Italiener auf, eine steile Tiroler Bergwand zu erklimmen. Am Abend desselben Tages war die Mobilmachung bekanntgeworden. — Dolomitenführer und Italiener sahen sich nicht wieder bis — an einem Tage des August im Jahre 1923. Der Krieg hatte sie nicht nur auseinandergerissen, sondern im Kampf um Tirol in den Dolomitenbergen gegeneinandergestellt. Der Dolomitenführer führte den Namen Luis Trenker. Und derselbe Luis Trenker stand an der Spitze der Tiroler, als das unselige Weltenringen ihn gegen die Italiener führte. Die Hauptkämpfe spielten sich am Berge Lagazoi ab. Ein alter Dolomiten-Bergführer namens Dimai kämpfte mit Trenker. Beide sahen Tag für Tag vom Gipfel der 2500 Meter hohen Felswand auf ihr Heimatdorf. In einer Nacht wagte Dimai eine sensationelle Skifahrt, um seiner Familie aufgesparte Lebensmittel zu bringen. Diese Fahrt auf rasenden Skiern — die Ungewißheit der andern, ob Dimai jemals wiederkommen würde — (er kam wieder), der Kampf in den Dolomiten — die Sprengung des Berggipfels und der Kaverne, in der sie hausten — — gab Luis Trenker 14 Jahre später, im Februar 1931, Stoff zu einem Tonfilm. — Die Wirklichkeit als Filmhintergrund. Luis Trenker verwandelt sich in den Bergführer Dimai und filmt 14 Jahre später auf demselben Gipfel die erlebte Geschichte. Der Film beginnt mit dem 1. August 1914 — Luis Trenker macht seine letzte Beratour mit dem Italiener und schließt mit der jetzt vor acht Jahren wieder erfolgten Begegnung. Und der alte Bergführer Dimai lebt und wird sich sein verträumtes Schicksal „Berge in Flammen" in einem Tonfilm-Theater in Bozen ansehen. Der in Riesa mit Spannung erwartete Tonfilm wird bestimmt seine Wirkung nicht verfehlen. (Siehe auch Inserat.)

—* Strafmandate für Nothilfe. Vom Stahlhelm, Landesverband Sachsen, wird dem Telunion-Sachsendienst gemeldet: Als am 4. Januar 1932 in Frankenberg in Sachsen das Hochwasser drohend wuchs, stellte auch die Ortsgruppe des Stahlhelms und der Frontsoldaten sich zur Hilfeleistung zur Verfügung und arbeitete bei schlechtestem Wetter die ganze Nacht. Da die Kameraden hierzu wirklich nicht ihre Straßenanzüge anlegen konnten und diese keinen anderen geeigneten wetterfesten Arbeitsanzug besaßen, trugen einzelne Mitglieder hierbei ihre Feldbluse und -mütze, selbstverständlich ohne Stahlhelmabzeichen. Der „Dank des Vaterlandes" liegt heute vor und zwar in Gestalt von Strafbefehlen des Amtsgerichts Chemnitz über je 15 RM. Selbstverständlich wird Einspruch erhoben werden.

—* Auflösung des Vereins „Jahresschau Deutscher Arbeit". Der Verein Jahresschau Deutscher Arbeit und der Verein zur Veranstaltung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930/31 haben am 5. Februar ihre Auflösung beschlossen. Mit der weiteren Abwicklung der Geschäfte wurde Stadtrat Bankdirektor Dr. Krüger, der auch bisher das Präsidium des Vereins leitete, betraut. Das Rechnungswerk für 1931 zeigt Ausgaben im Betrage von 2 761 415 RM. gegenüber einem Voranschlag von 2 780 000 RM., wobei spätere Mehrbewilligungen, insbesondere für das Schaubergwerk, durch Einsparungen an anderen Stellen ausgeglichen werden konnten. Dagegen sind die mit 2 780 000 veranschlagten Einnahmen nicht in voller Höhe erzielt worden, da insbesondere die Eintrittsgelder seit 1. 7. 1931 und die Erträgnisse der Lotterie weit geringer waren, als vorgesehen. Der im Jahre 1931 neu eingetretene Ausfall beziffert sich einschließlich der gesamten Kosten für die Wiederinstandsetzung des umfangreichen Ausstellungsgeländes auf 890 169 RM. Innerhalb der zehnjährigen Ausstellungsdauer des Vereins Jahresschau Deutscher Arbeit und der Dauer der Internationalen Hygiene-Ausstellung hat sich ein Zuschußbedarf von insgesamt 2,5 Millionen RM. ergeben.

—* Schifferprüfungen. Die diesjährigen Schifferprüfungen in der Kreishauptmannschaft Dresden werden in der Woche vom 14. bis 19. März 1932 in Pirna und nach Bedarf auch in Meißen und Dresden abgehalten.

—* In Schlesien bis zu 27 Grad Kälte. Vom Observatorium Breslau—Krietern wird uns gemeldet, daß die vergangene Nacht in Schlesien eine weitere Frostverschärfung brachte. Als tiefste Temperatur wird aus Breslau-Gandau minus 20 Grad gemeldet, in Hirschberg und auf der Heufuderbaude sanken die Temperaturen auf minus 25 Grad. Aus Neustadt-Oberschlesien wurden minus 26 und vom Glatzer Schneeberg werden sogar 27 Grad gemeldet. Auf der Schneekoppe herrscht bei 24 Grad Kälte Oststurm.

—* Schwimmeisterprüfungen 1932. Unter der Voraussetzung, daß genügend Meldungen eingehen, werden im März oder April d. Js. in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau staatliche Schwimmeisterprüfungen stattfinden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind beim Ministerium für Volksbildung, Dresden-Neustadt, Carolaplatz, unter Beifügung der Geburtsurkunde, eines polizeilichen Führungszeugnisses, eines kurz vor der Meldung ausgestellten Gesundheitszeugnisses eines beamteten Arztes, eines Nachweises über die Staatsangehörigkeit und eines vom Bewerber selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslaufes einzureichen. Der genaue Zeitpunkt wird nach Festlegung durch die Prüfungsausschüsse später bekanntgegeben.

—* Großsender Leipzig ist erst im Juni fertig. Der neue Großsender für Leipzig, der in Wiederau errichtet wird, wird nicht im Mai schon, wie gemeldet, sondern erst im Juni fertiggestellt werden können. Nach der Inbetriebnahme dieses Leipziger Großsenders wird der jetzige Leipziger Sender, der noch auf dem Gelände der technischen Messe steht, in Trier eingesetzt werden.

—* Arbeit für den Landtag. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion nimmt in einer Anfrage Bezug auf den von den nationalsozialistischen SA-Leuten ihren Führern zu schwörenden Treueid. Derartige Vereidigungen seien nach § 128 des Deutschen Strafgesetzbuches strafbare Handlungen. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, die Strafverfolgungsbehörden zum Einschreiten zu veranlassen. — Eine Anfrage der nationalsozialistischen Fraktion weist darauf hin, daß im Verlaufe der von dem Preissenkungskommissar Dr. Goerdeler durchgeführten Preissenkungsaktion eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden seien, die sich als einseitige Belastung einzelner Berufsschichten darstellten. Die Regierung soll auf Beseitigung ungleicher Lastenverteilung hinwirken.

—* Verkauf der Hausbrandkohle. In verschiedenen Kreisen herrscht Unklarheit darüber, ob die sächsischen Bekanntmachungen vom Jahre 1923 noch gültig sind, nach denen Hausbrandkohle unmittelbar an den Verbraucher nur nach Gewicht verkauft werden darf. Diese Vorschriften sind durch das die Preistreibereiverordnung aufhebende Gesetz vom 19. 7. 1926 außer Kraft gesetzt worden.

—* Vergebung von Aufträgen betr. Die sächsische Regierung hat folgende Anordnung erlassen: Es ist wiederholt darüber geklagt worden, daß öffentliche Stellen ihre Aufträge mit so kurzen Lieferfristen herausgeben, daß Ueberarbeit zur Einhaltung der Frist notwendig wird. Dies ist im Hinblick auf die Lage des Arbeitsmarktes äußerst erwünscht. Die staatlichen Behörden und Gemeinden wollen daher bei Deckung ihres Bedarfes hierauf Rücksicht nehmen und ihren Lieferanten solange Fristen gewähren, daß die Ausführung der Arbeiten ohne Verlängerung der in den betreffenden Betrieben üblichen Arbeitszeit möglich ist. In geeigneten Fällen ist darauf hinzuwirken, daß die Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich beschränkt wird und Arbeitslose für die Erledigung der öffentlichen Aufträge neu eingestellt werden, sofern hierdurch keine Erhöhung der Produktionskosten eintritt.

* Glaubitz. Der hiesige Frauenverein hat seit Anfang vorigen Jahres im Konfirmandensaal regelmäßig Donnerstags von ½8—½11 Uhr abends Nähabende abgehalten, die Frauen und Mädchen anleiten sollten, aus Altem Neues anzufertigen, auch Kindersachen herzustellen und Wäsche zu nähen. Die Kosten des Unternehmens trägt großenteils der Frauenverein; Räume, Licht und Heizung werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es sind mehrfach Beschwerden bei der Behörde eingereicht worden, die das aus rein gemeinnützigen Motiven entspandene Unternehmen lahmlegen wollten. Durch Schreiben vom 30. Januar ds. Js. hat nun das Ministerium für Volksbildung, Abtlg. für berufliche Schulen, an die Kreishauptmannschaft seine amtliche Zustimmung zu diesen Nähabenden erteilt. Auch Amtshauptmannschaft und Gewerbekammer stehen auf dem gleichen Standpunkt. Damit ist die Angelegenheit endgültig entschieden. — Nachdem diese Nähabende kurz vor Weihnachten der Festtage wegen eingestellt worden waren, sollen sie nunmehr am Donnerstag, den 18. Februar, abends ½8 Uhr bei genügender Teilnahme wieder beginnen; Anmeldungen werden im Pfarrhaus entgegengenommen.

Kleinrügeln. Ehrung. Aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums bei der Deutschen Reichsbahn eine Herrn Oberlokomotivheizer Ernst Richter in ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Präsidenten der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, zu.

Lommatzsch. Notlandung eines Flugzeuges auf Löbschützer Flur. Gestern mittag 12.15 Uhr ist das Flugzeug D. 360 von der Verkehrsfliegerschule G. m. b. H. Braunschweig hinter der Löbschützer Linde notgelandet. Das Flugzeug befand sich auf einem Fluge Braunschweig—Leipzig—Dresden—Braunschweig. Die Notlandung ist wegen Brennstoffzuführunterbrechung erfolgt.

Ostrau. Das Kreiseln auf Plätzen und Straßen ist hier eine gefahrvolle Sache geworden, um so mehr, als die Kinder in ihrem Uebereifer bei der Beobachtung des tanzenden Kreisels vielfach das Hupen und die Signale der Kraftfahrzeuge gar nicht hören oder außer acht lassen und sich und die Kraftfahrer in größte Gefahr bringen. Ein Unfall, der sich dieser Tage auf der Staatsstraße nach Oschatz am Fischerschen Gute ereignete, wo ein kleiner Knabe einem Motorradfahrer, obwohl dieser stark hupte, beim Kreiselspiel ins Kraftrad lief, jedoch glücklicherweise nur leichte Verletzungen davontrug, wie berichtet wird, mag daher allen Eltern zur Mahnung dienen.

Luppa. Angefahren und verletzt wurde eine Frau aus Wurzen. Diese war mit dem Staatsauto aus Richtung Leipzig gekommen und stieg vor der „Raute" aus. Als sich das Staatsauto in Bewegung gesetzt hatte, versuchte sie vor ihm die Straße zu überqueren. Da sie Not hatte, vor dem bereits anfahrenden Staatsauto vorbeizukommen, nahm sie einen Satz und geriet dadurch in einen im gleichen Augenblick in derselben Richtung fahrenden Lastwagen. Die Unvorsichtige wurde von einem Kotflügel erfaßt und zu Boden geschleudert. Sie trug eine leichte Gehirnerschütterung, Kopfverletzungen und Schulter- und Rückenquetschungen davon.

Döbeln. Todesfall. Vor kurzem starb, wie erst jetzt bekannt wird, Vizeadmiral a. D. Willy Kahlert am Herzschlag in Emden als Reichskommissar beim dortigen Seeamt. Er war Großbauchlitzer Kind und lange Jahre im Frieden und Krieg Admiralstabsoffizier und zuletzt vor seinem Abschied Chef des Marineamts bei der Marineleitung in Berlin.

* Döbeln. Iltis im Taubenschlag. In Richzenhain, einem Waldheimer Stadtteil, gelangte ein Iltis in einen Taubenschlag hinein, in dem ein hiesiger Züchter wertvolle Zuchttauben hielt. Nicht weniger als 22 wertvolle Rassetiere fielen dem vierbeinigen Mörder zum Opfer. Der Schaden beträgt mehrere 100 Mark.

* Gröbern. Ihr 60jähriges Ehejubiläum können heute Donnerstag Karl Gottlob Gebauer und Frau feiern.

* Dresden. Berliner Bemühungen um Generaldirektor Fritz Busch. In Berlin ist die Frage einer Neubesetzung des Postens eines Generalmusikdirektors an der Städtischen Oper seit einiger Zeit von den Zeitungen aufgegriffen worden. Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtete nun in ihrer Morgenausgabe vom Mittwoch über „geheime" Verhandlungen zwischen dem Berliner Intendanten und dem Dresdner Generalmusikdirektor Fritz Busch über ein Hinüberwechseln Buschs auf den Berliner Posten. Zu den in diesem Artikel — in dem allerlei höchst Schmeichelhaftes über die Fähigkeiten Buschs gesagt wird — angedeuteten Dingen teilt Generalmusikdirektor Busch dem Telunion-Sachsendienst mit, daß Intendant Ebert ihn bereits vor Wochen in Dresden aufgesucht habe, um ihm die Stellung eines Generalmusikdirektors an der Städtischen Oper in Berlin anzubieten. Er sei jedoch seither durch seine künstlerische Tätigkeit in Dresden und seine Konzertreise nach Rom zu sehr in Anspruch genommen worden, um sich persönlich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

* Dresden. Der Sportplatzdieb festgenommen. In der Turnhalle Permoserstraße wurden in der letzten Zeit wiederholt von einem Unbekannten aus den abgelegten Garderobestücken der dort übenden Turnerinnen und Turner Bargeld und Wertgegenstände gestohlen. Am 8. Februar wurde ein verdächtiger Mann, ein 23jähriger Arbeiter aus Dresden, in der Turnhalle beobachtet und von einem Beamten des 7. Schutzpolizeibezirks festgenommen. Von der Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß der Mann Diebstähle in der Turnhalle und außerdem noch die Einbrüche und Diebstähle in den Klubhäusern im Ostra-Gehege ausgeführt und dabei Werte in Höhe von etwa 1000 RM. erlangt hat. Das Diebesgut will er angeblich in Aufliegelokalen an unbekannte Personen verkauft haben. Von der Kriminalpolizei wird zur Zeit noch nach dem Verbleib der gestohlenen Gegenstände gesorscht.

* Dresden. Eigenartiger Unfall. Beim Auflockern gefrorener Rohkohle in dem Bahnkraftwerk am Flügelweg wurde am Mittwoch nachmittag ein etwa 30jähr. Arbeiter einen halben Meter tief verschüttet. Die erste Aufgabe der rasch herbeigerufenen Feuerwehr bestand in der Herstellung einer Luftzufuhr. Der Verschüttete konnte schließlich ausgegraben werden und wurde mittels Krankenwagen dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

* Dresden. Benzintankexplosion. Auf einem Kohlenlagerplatz an der Pieschner Allee explodierte gestern vormittag beim Ankurbeln der Benzintank eines Lastkraftwagens, wobei sich der Fahrer schwere Verbrennungen an Arm und Gesicht zuzog; er mußte nach Anlegung eines Notverbandes im Sanitätsauto ins Krankenhaus geschafft werden. Durch die Explosion waren das Lastauto, der Fahrersitz und der Motor sowie etwa 15 Zentner Briketts in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte den Brand schnell ablöschen. — Dienstag nachmittag fuhr auf der Wiener Straße ein auswärtiger Fahrschüler mit dem von ihm gesteuerten Personenkraftwagen auf den Bürgersteig und riß dabei eine 40jährige Heizersehefrau und deren siebenjährige Tochter um. Mutter und Kind wurden schwer verletzt.

* Dresden. Schwerer Unfall beim Bau der Schlachthofbrücke. Beim Einbau von Böcken bei der Einschalung der Schlachthofbrücke brach am Dienstag einer der Böcke entzwei. Zwei an dieser Stelle an dem Gerüst arbeitende Zimmerleute stürzten dadurch zu Boden und mußten mit schweren Verletzungen nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

* Dresden. Rascher Tod. Am Dienstag abend erlitt in der Straßenbahnwartehalle am Postplatz eine in Dresden wohnhafte 66jährige Frau einen Ohnmachtsanfall. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, wo jedoch nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte. Ebenfalls auf dem Postplatz wurde kurze Zeit später eine 56 Jahre alte Frau von einem Herzschlag ereilt, der den sofortigen Tod der Frau zur Folge hatte. — Auf der Heinrichstraße wurde am Dienstag abend ein 51 Jahre alter Kutscher beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Auto überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* Dresden. Einbruch in der Technischen Hochschule. Ein dreister Einbruch wurde Dienstag nachmittag in den Garderoberäumen der Technischen Hochschule ausgeführt. Der Unbekannte sprengte mehrere Schränke auf und entwendete einen dunkelblauen Mantel sowie eine Aktentasche.

* Dresden. Nächtliche Einbrecherjagd. Am Mittwoch früh zertrümmerten auf der Annenstraße zwei Männer die Schaufensterscheibe eines Wäschegeschäfts. Als ein Polizeibeamter hinzukam, ergriffen die Täter die Flucht und entkamen, trotzdem der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. Sie warfen unterwegs eine Aktentasche mit Wäsche weg. Es ist anzunehmen, daß sie einen größeren Diebstahl beabsichtigt hatten.

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Mohorn b. Freiberg. Bettler per Auto.** In den letzten Tagen konnte hier beobachtet werden, daß unbekannte Kraftfahrer ihre Fahrzeuge irgendwo im Orte stehen ließen, um dann regelrecht fechten zu gehen. Nach Erledigung ihrer „Arbeit" bestiegen sie ihre Fahrzeuge — es handelt sich um einen Kraftwagen und ein Motorrad mit Seitenwagen — um eine andere Gegend aufzusuchen.

* **Freiberg. Diamantene Hochzeit.** Heute Donnerstag können im benachbarten Lichtenberg Wirtschaftsbesitzer Heinrich Wezel und Frau in voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar sind die Glückwünsche der Landeskirche durch das Landeskonsistorium ausgesprochen worden.

* **Liebstadt. Schadenfeuer.** Im benachbarten Börnersdorf brannte nachts die mit Heu gefüllte Scheune des zum Rittergut gehörenden Beigutes nieder. Man vermutet Brandstiftung.

* **Bad Schandau. Eisgang auf der Elbe.** Seit Dienstag fährt die Elbe Treibeis. Auf Anweisung der böhmischen Umschlagplätze ist der Schiffahrtsverkehr von Bad Schandau aufwärts eingestellt worden. Zahlreiche mit Getreide und Salpeter beladene Kähne wurden nach dem Winterhafen Brosen zurückgebracht.

* **Neustadt i. Sa.** Opfer der Wirtschaftskrise. Das etwa 250 Arbeiter beschäftigende Neustädter Emaillierwerk hat am Dienstag die Zahlungen eingestellt. Dem Werk war erst vor kurzem das Bautzner Stanz- und Emaillierwerk A.-G. angegliedert worden. Die Hauptursachen der Zahlungseinstellung dürften in englischen Valutaverlusten und dem Ausfall der Exportmärkte zu sehen sein. Ueber eine eventuelle Weiterführung des Betriebes sind Verhandlungen im Gange.

* **Neustadt.** 75jähriges Bestehen. Der Militär- und Kampfgenossen-Verein von Neustadt und Umgegend besteht am 14. und 15. Februar sein 75jähriges Bestehen. Anläßlich dieses Jubiläums findet am Sonntag nach dem Festgottesdienst ein Marktkonzert und nachmittags ein Festkommers statt.

* **Sohland a. d. Spree. Beobachtungsstation auf dem Rothstein.** Die Lausitz wird, voraussichtlich schon in allernächster Zeit, eine weitere Station zur Beobachtung meteorologischer Vorgänge erhalten, und zwar ist dafür der Rothstein ausersehen worden. In engerer Wahl standen noch der Czorneboh und der Kottmar, doch scheinen die Vorbedingungen zur Errichtung einer solchen Station am besten beim Rothstein erfüllt zu sein. Eine aus Meteorologen, Geologen, Architekten und Feldmessern bestehende Kommission wird eine fachmännische Untersuchung vornehmen und dann die endgültige Entscheidung treffen.

* **Zittau.** Masernerkrankungen. In Wittgendorf ist mehr als die Hälfte der Schulkinder an Masern erkrankt. Infolgedessen mußten zwei Klassen der dortigen Volksschule auf Anordnung des Schularztes bis auf weiteres geschlossen werden.

* **Kittlitz** (Amtsh. Löbau). 800jährige Linde muß dem Verkehr weichen. Ein altes Wahrzeichen unseres Ortes, die über 800 Jahre alte, gegenüber dem hiesigen Gasthaus „Zur Weintraube" stehende Linde, wird in den nächsten Tagen ein Opfer der Axte werden. Um einen Anfahrtsweg zu einem in der Nähe gelegenen Felde zu schaffen, hat man sich entschließen müssen, das ehrwürdige Naturdenkmal zu fällen. Die damit verbundene Arbeit wird nicht ganz leicht sein, da der Baumriese immerhin die respektable Höhe von 25 Metern im Laufe der Jahre erreicht hat.

* **Colditz.** Zehnprozentige Senkung der Strom- und Wasserpreise. In einer sehr lebhaften Sitzung beschlossen die Stadtverordneten, den Preis für Strom und Wasser um 10 v. H. zu senken. Der Bürgermeister, der vergeblich darauf aufmerksam machte, daß eine Tarifsenkung an anderer Stelle Fehlbeträge verursachen müsse, wird bei der Amtshauptmannschaft gegen den Beschluß Beschwerde erheben. — In derselben Sitzung wurde ein Beschluß gefaßt, den Rat anzuweisen, die Mieten in den städtischen Neubauwohnungen mindestens um 8 v. H. zu senken. Sodann lehnten die Stadtverordneten einstimmig die von der Amtshauptmannschaft verordnete Erhebung einer Gemeinde-Getränkesteuer ab.

* **Leipzig.** Liebestragödie. Wie dem Telunion-Sachsendienst aus Konstanz gemeldet wird, hat in der Nacht zum Aschermittwoch der ledige 40 Jahre alte Kaufmann Kurt Richter aus Leipzig seine Geliebte, die 30 Jahre alte ledige Kontoristin Hedwig Salomon erschossen und hat sich dann selbst das Leben genommen. Richter brachte sich Schüsse bei, die aber nicht sofort tödlich wirkten. Er öffnete sich alsdann die Schlagadern und verblutete. Die Polizei fand beide im Zimmer der Salomon tot auf. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

* **Leipzig.** Eigenartiger Unfall mit tödlichem Ausgang. Am Dienstag nachmittag wurde in Leipzig-Reudnitz ein 15 Jahre alter Schriftsetzerlehrling durch ein Kraftrad mit Beiwagen angefahren und zu Boden geworfen. Es hatte den Anschein, als ob der Lehrling ohne Verletzungen davongekommen sei, denn er konnte sich zu Fuß nach Hause begeben. Am Mittwoch morgen ist aber der Lehrling gestorben, und zwar an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er durch Unfall erlitten hatte. Der Kraftradfahrer ist unerkannt entkommen; er soll angeblich kein Warnungszeichen gegeben haben.

* **Leipzig.** Kind durch Hufschlag getötet. Aus dem benachbarten Dellitzsch wird berichtet, daß auf der Gerbisdorfer Straße in Freiroda ein Kind durch ein ausschlagendes Pferd so unglücklich am Kopf getroffen worden ist, daß ein Schädelbruch eintrat; an den Folgen dieser Verletzung ist das Kind gestorben.

* **Taucha.** „Und binde Deinen Gaul nicht an den dürren Ast." Ein Landwirt aus Liemehna hatte sein Pferd mit Wagen an den dürren Ast eines Landstraßenbaums gebunden; dem Gaul dauerte das Warten zu lange, er riß sich ab vom dürren Ast und wandelte einsam und bedächtig auf der Landstraße weiter, bis er in Taucha durch einen Polizeibeamten festgenommen und in Sicherheit gebracht wurde. Der Landwirt war sehr froh, als ihm der Flüchtling wieder ausgehändigt wurde; er wird das nächste Mal den Ast auf seine Haltbarkeit prüfen, ehe er sein gutes Pferd wieder dort anbindet.

* **Delitzsch.** Geldschrankknacker arbeiten mit Erfolg. In Hohenleina hatten in der Nacht zum Dienstag Einbrecher der Genossenschaftsmolkerei einen Besuch ab. Nachdem sie die Tür zu dem Geschäftsraum erbrochen hatten, machten sie sich an die Arbeit, um den dort stehenden Geldschrank zu „lüften", was ihnen auch gelang, und zwar mit Hilfe eines Sauerstoffgebläses. Die Beute war ziemlich ansehnlich, fielen doch etwa 1000 RM. den Gaunern in die Hände. Es handelt sich wahrscheinlich um Spezialisten aus der Großstadt, deren man noch nicht habhaft werden konnte.

* **Chemnitz.** Neuer Hausarbeitertarif. Der Gesamtverband der vereinigten Arbeitgeberverbände Obererzgebirge und der Deutsche Textilarbeiterverband haben die Heimarbeiterlöhne für Möbelposamenten, Besatzposamenten, Gorlschlingerei, Filetstrickerei, Häkelknöpfe, Pelzfurnituren, Baskenmützen und Lampenfransen neu geregelt. Der Fachausschuß für Hausarbeit in der erzgebirgischen Posamentenindustrie hat diese Regelung für das Land Sachsen ab 8. Februar 1932 als allgemeinverbindlich genehmigt.

Litwinows Abrüstungsforderung.

Genf. (Funkspruch.) Nach dem belgischen Außenminister sprach der russische Volkskommissar Litwinow. Er wiederholte den Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung, erklärte aber, daß die Sowjetdelegation nicht die Alternative stelle: „Nichts oder alles". Er machte dann im Sinne verschiedener seiner Vorredner konkrete Vorschläge für die Abschaffung gewisser schwerer Angriffswaffen. Nach Auffassung der sowjetrussischen Delegation könnten die Abrüstungsforderungen der Völker nicht durch die Stabilisierung oder durch eine unbedeutende Herabsetzung der Rüstungen oder des Militärstandes erfüllt werden, sondern nur durch ein Mittel zur Beendigung des Krieges. Die Sowjetregierung habe wiederholt den Vorschlag einer allgemeinen Abrüstung als einziges Mittel zur Abschaffung des Krieges gemacht. Weder die bestehenden Pakte und Organisationen, noch die Begrenzung der Rüstungen könnten den Krieg verhindern.

Die Formel der Sowjetdelegation laute: „Sicherheit gegen Krieg". Damit unterscheide sich der sowjetrussische Einheitsbegriff von dem der anderen Delegationen. Viele verständen unter Sicherheit ein Höchstmaß an Aussicht auf Gewinnung eines aufgezwungenen Krieges.

Litwinow ging als erster Redner ausführlich auf die französischen Vorschläge ein, selbstverständlich um zu einer völligen Ablehnung zu gelangen. Die französischen Vorschläge seien nur eine Konkretisierung des Genfer Protokolls, das den Völkerbund sieben Jahre lang ergebnislos beschäftigt habe. Sich auf dieses Bemühen zu versteifen, würde unter den gegenwärtigen Umständen einen Rückschritt bedeuten, der die Abrüstungsfrage um weitere Jahre oder Jahrzehnte zurückwerfen würde.

Ausführlich beschäftigte Litwinow sich mit dem französischen Vorschlag einer internationalen Armee. Wer bürge dafür, daß bei dem Vorhandensein des nationalen Egoismus eine internationale Armee nicht im Interesse dieses oder jenen Staates eingesetzt wird, der sich innerhalb des internationalen Organismus mit Hilfe von Sonderbündnissen und Abkommen die Vorherrschaft gesichert habe! Ich lasse, so sagte Litwinows, diese Frage beiseite, ob man von der Sowjetunion verlangen kann, daß sie die Sorge um ihre Sicherheit und einen Teil ihrer Truppen einem internationalen Organismus anvertraue, dessen ungeheuere Mehrheit aus Staaten bestehen würde, die ihr offen feindlich gesinnt sind und die aus Feindschaft keine Beziehungen mit ihr unterhalten. Man kann vielmehr erwarten, daß die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion glauben, daß die Schaffung einer internationalen Armee unter den gegenwärtigen Umständen nur eine Bedrohung ihres Landes bedeuten kann.

Die Sowjetdelegation wird durch diese Tatsachen in ihrer Ueberzeugung bestärkt, daß der einzige und unfehlbare Weg zur Lösung des Problems der Organisierung des Friedens, des Problems der Verhinderung der Kriege und des Problems der Sicherheit für alle Völker der von ihr empfohlene Weg einer völligen und allgemeinen Abrüstung ist. Der Gedanke der allgemeinen völligen Abrüstung unterscheide sich vorteilhaft von allen anderen Plänen durch seine Einfachheit, seine Durchführbarkeit und die Leichtigkeit der Kontrolle seiner Durchführung.

Die Sowjetdelegation sei jedoch nicht allein in der Absicht hierher gekommen, ihren Vorschlag einer allgemeinen völligen Abrüstung zu widerholen oder die Konferenz vor die Alternative zu stellen: „Völlige Abrüstung oder nichts." Die Sowjetdelegation werde bereit sein, jeden Vorschlag zu erörtern, der auf eine Herabsetzung der Rüstungen ausgehe. Die Sowjetdelegation betrachte den Konventionsentwurf als vollkommen ungenügend und werde ihren eigenen Plan einer partiellen Rüstungsherabsetzung vertreten, dem sie jedoch lediglich als eine erste Etappe zur allgemeinen Abrüstung betrachte.

Die Vorschläge der Sowjet-Delegation für das völlige Verbot der aggressiven Rüstungskategorien blieben auch für die jetzige Konferenz in Kraft. Sie umfaßten insbesondere 1. Panzerwagen und schwere weittragende Artillerie, 2. Schiffe mit über 10 000 Tonnen Wasserverdrängung, 3. Schiffsartillerie mit einem Kaliber von über 12 Zoll, 4. Flugzeugmutterschiffe, 5. Militärluftschiffe, 6. schwere Bombenflugzeuge, alle lagernden Fliegerbomben und alle durch Luftfahrzeuge zu befördernden Zerstörungsmittel, 7. Alle Apparate und Vorrichtungen zum Angriff mit chemischen oder Brandwerkzeugen. Die Sowjetdelegation werde die Gleichberechtigung aller Konferenzteilnehmer und gleiche Sicherheit für alle Länder verlangen.

Am Schluß seiner Rede machte Litwinow unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit bemerkenswerte Ausführungen über die politische Lage seines Landes. Rußland, so erklärte er, befindet sich in einer bedrohteren Lage als jedes andere Land. Seit 14 Jahren sei es unerhörten Verleumdungen und Lügenfeldzügen ausgesetzt. Bis heute verhehlten eine große Anzahl von Staaten ihre Feindseligkeiten gegenüber Rußland nicht. Die Sowjetdelegation werde eine Entschließung in dem Sinne vorlegen, daß das Ziel der Konferenz nicht anderes als durch eine allgemeine völlige Abrüstung gelöst werden könne.

*

Rede des schwedischen Delegierten in Genf.

Genf. (Funkspruch.) Nach Litwinow sprach der schwedische Außenminister van Ramel. Die allgemeine Zunahme der Rüstungsausgaben, besonders für den Ausbau der Luftflotten, sagte er, sei unverkennbar. Schweden sei im Sinne der französischen Vorschläge für die Ausstattung des Völkerbundes mit materieller Macht zur Durchführung seiner Beschlüsse. Voraussetzung sei aber ein besonderer Ausgleich zu den Rüstungen der einzelnen Staaten und eine politische Annäherung der Hauptmächte, insbesondere eine Lösung der Reparations- und Schuldenfrage. Der schwedische Außenminister unterstrich den vorläufigen und unzulänglichen Charakter des Konventionsentwurfes.

Einzeichnungslisten für die Kandidatur Hindenburgs zur Reichspräsidenten-Wahl

liegen noch bis Sonnabend, den 13. Febr., in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes aus.

* **Böhmisch-Leipa.** Einbrecherbande vor Gericht. Eine Einbrecherbande, die im vorigen Jahr die Bevölkerung dies- und jenseits der Grenze sehr stark beunruhigte, und u. a. Beutezüge ins Kreibitztal, nach Warnsdorf, Neugersdorf usw. unternahm, hatte sich nun einer Meldung aus Warnsdorf zufolge vor dem Kreisgericht in Böhmisch-Leipa zu verantworten. Anführer war ein gewisser Josef Rechanitzky aus Teichstatt, bei dem ein reichhaltiges Lager von Diebesgut aller Art im Werte von mehreren 10 000 Kronen gefunden wurde. Mit Ausnahme einiger Warnsdorfer Einbrüche konnten den Angeklagten alle zur Last gelegten Fälle nachgewiesen werden. Das Gericht kam zu einem Schuldspruche und verurteilte Josef Rechanitzky zu drei Jahren, Willibald Urabetz aus Kratzau und Josef Beckert aus Warnsdorf zu je 18 und die Frau Rechanitzky zu sechs Monaten Kerker.

* **Brüx.** Ein Salzsäureattentat verübte bei einem Balle in Obergeorgenthal die 23jährige Marie Triebs auf ihren früheren Geliebten, den 27jährigen Emil Schreiter. Der junge Mann wurde auf beiden Augen getroffen und erblindete. Sein Unglück ist um so größer, als er der Versorger zweier verkrüppelter, erwerbsunfähiger Brüder war. Die eifersüchtige Attentäterin wurde verhaftet.

Strenger Winter in England und auch im Orient.

* **London.** Nach dem bisher mildesten Winter, den England seit 33 Jahren erlebt hat, hat jetzt plötzlich scharfe Kälte und Schneefall eingesetzt. Zwei Erwachsene und ein Junge sind bereits als Todesopfer des Winters zu verzeichnen.

* **Bagdad.** In Mosul herrscht jetzt der strengste Winter seit vielen Jahren. Auch heftige Schneefälle sind zu verzeichnen. Viele Schafe und andere Tiere sind erfroren. In Amadia können die Bewohner wegen der Schneeverwehungen nicht aus ihren Häusern heraus. Zwei Polizisten sind erfroren.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 11. 2. 1932.

Im sächsischen Wintersportgebiet ist seit gestern keine Aenderung eingetreten. Der starke Frost besteht unverändert fort; nur der Fichtelberg meldet heute früh minus 18 Grad gegen 23 Grad gestern früh. Neuschnee ist in den letzten 24 Stunden nicht gefallen.

Witterungsaussichten: Weiter Temperaturanstieg; Aufkommen von Bewölkung, im späteren Verlaufe Niederschläge als Schnee nicht ausgeschlossen.

* **Chemnitz.** Neuer Hausarbeitertarif. Der Gesamtverband der vereinigten Arbeitgeberverbände Obererzgebirge und der Deutsche Textilarbeiterverband haben die Heimarbeiterlöhne für Möbelposamenten, Besatzposamenten, Gorlschlingerei, Filetstrickerei, Häkelknöpfe, Pelzfurnituren, Baskenmützen und Lampenfransen neu geregelt. Der Fachausschuß für Hausarbeit in der erzgebirgischen Posamentenindustrie hat diese Regelung für das Land Sachsen ab 8. Februar 1932 als allgemeinverbindlich genehmigt.

* **Chemnitz.** Drei Selbstmorde. Dienstag haben sich hier drei Personen durch Leuchtgas bezw. durch Einnahme von Gift das Leben genommen. Ueber die Gründe des Selbstmords ist nichts Näheres bekannt geworden.

* **Flöha.** Kommunisten stören die Wiederaufbauarbeiten im Hochwassergebiet. An den beim letzten Hochwasser zerstörten Dammanlagen der Flöha wurden Wiederaufbauarbeiten ausgeführt, die größtenteils von Wohlfahrtsunterstützten geleistet wurden. Für diese Arbeit, die übrigens vollkommen freiwillig geleistet worden ist, wurden zu den Unterstützungen 20 Pfg. Stundenlohn hinzugezahlt. Kommunistische Hetzer versuchten seit einigen Tagen, unter den Arbeitern Streikstimmung zu erzeugen und wurden, als ihre Agitation nichts fruchtete, wiederholt tätlich, so daß zum Schutz der Arbeitswilligen die Polizei herbeigeholt werden mußte.

* **Mittelfrohna.** Staatsaufsicht beantragt. Bürgermeister Schüppel hatte eine öffentliche Einwohnerversammlung einberufen, in der er mitteilte, daß die Gemeinde Mittelfrohna unter der Schuldenlast zusammengebrochen sei. Einige Gläubiger hätten Zwangsmaßnahmen eingeleitet. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen habe ein Darleben von 100000 Mark gekündigt und gegen die Gemeinde Zwangsvollstreckung beantragt. Die Gemeinde habe nunmehr die Zahlungen eingestellt und Staatsaufsicht beantragt. — In der letzten Gemeindeverordnetensitzung ist zur Eingemeindung nach Oberfrohna beschlossen worden.

* **Sehma i. Erzg.** Freitod auf den Schienen. Hier hat sich die 19 Jahre alte Textilarbeiterin Hahn von einem Zuge überfahren lassen. Der Grund zu dem Freitod soll darin zu suchen sein, daß das Mädchen in einer Hormersdorfer Firma, wo es beschäftigt war, verschiedene kleinere Geldbeträge entwendet hatte.

* **Zwickau.** Die städtischen Musiker klagen. Vor dem Arbeitsgericht Zwickau wurde der Streit des ehemaligen städtischen Orchesters der Stadt Zwickau von neuem aufgerollt. Die Stadt hatte die Mitglieder des Orchesters zum 31. Dezember 1931 erneut mit der Begründung fristlos entlassen, daß die Orchestermitglieder mit der von der Stadt vorgeschlagenen Kürzung der Gehälter (20—30%) nicht einverstanden wären. Diese Forderung hatten die Orchestermitglieder tatsächlich abgelehnt, weil die Gehälter schon einmal um 6 Prozent gekürzt worden waren und die Notverordnung eine derartige Höhe der Kürzung der Gehälter für Dauerangestellte nicht vorsieht. Ein Mitglied des Orchesters verlangte nun vor Gericht, festzustellen, ob das Dienstverhältnis ab 31. 12. 1931 beendet sei oder nicht. Das Arbeitsgericht gab der Klage statt und entschied, daß das Dienstverhältnis des Klägers durch das Schreiben des Rates der Stadt Zwickau vom 29. 12. 1931 nicht beendet worden ist. Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 53 750 M. festgesetzt.

*

* **Halle.** Von der Universität Halle verwiesen. Der Senat der Universität Halle—Wittenberg hat den verantwortlichen Schriftleiter der „Halleschen Universitätszeitung", Student rer. nat. Günther Stöwe, von der Universität verwiesen. Die Verweisung wird damit begründet, daß Stöwe die Sitte und Ordnung des akademischen Lebens gestört habe, indem er fortgesetzt Veröffentlichungen brachte, die geeignet und bestimmt gewesen seien, den Theologieprofessor Dehn verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Wieder die große Sache!

1+1/2=2?

(ges. geschützt)

Beginn: Freitag, den 12. Februar

Beim Einkauf von 2 Stück (od. Paar od. Meter) in gleicher Qualität und Preislage erhalten Sie das 2te Stück (od. Paar od. Meter)

zur Hälfte des wirklichen Preises!

Einige wenige Marken-Artikel sind ausgeschlossen.

Selbstverständlich bleiben unsere bekannt billigen Preise während dieser Veranstaltung unverändert bestehen!

Einige Beispiele:

Kleiderstoff mod. gemust. Tweed Meter . 0.98 das 2te Meter **0.49**	Damenstrümpfe „Bamberg" Paar . . 1.46 das 2te Paar **0.73**	Frottierhandtuch gute Qualität Stück . . 0.68 das 2te Stück **0.34**
Oberhemd, weiß durchgem. Trikotine Stück . . 3.95 das 2te Stück **1.98**	Linoleum 200cm breit, bedruckt qm . . . 2.95 das 2te qm . **1.48**	Bettgarnitur, Linon 1 Bezug, 1 gl., 1 best. Kissen . 5.45 d. 2te Garnitur **2.73**
Trainingsanzug mit Knopfl. Gr. 30 . 2.25 der 2te Anzug **1.13**	Gesundheitsbettuch 140/220 mit echtfarb. Kt., Stück 2.65 das 2te Stück **1.33**	Vestover mod. Melangen Stück . . 1.45 das 2te Stück **0.73**

TROPLOWITZ

Riesa Das Kaufhaus für Alle Riesa

Eduard Seiberlich

Hauptstr. 89 Staatslotterie-Einnahme Gegründet 1886

Notstands-Geldlotterie, Ziehung 16. Febr. 32, Los 50 Pfg., Doppellos 1.— Mk.
Volkswohl-Lotterie für Winterhilfe, 1. Ziehung 17. und 18. Februar 32, 2. Ziehung 9. bis 14. März 32, Los 1.— Mk., Doppellos 2.— Mk.
Deutsche Kultur-Geldlotterie, Ziehung 1. März 32, Los 50 Pfg., Doppellos 1.— Mk.

Empfehle angelegentlich **Möbel**
Sie kaufen jetzt sehr preiswert bei
Johannes Enderlein
Riesa, Niederlagstr. 2
Hauseingang Schuhhaus Wiederhold.

Achtung!
Verkaufe ab 12. Febr. solange d. Vorrat reicht
Strümpfe aller Art
z. staunend bill. Preisen.
Frau M. Kannegießer
R.-Gröba, Oftkr. 23, 1.

Hasen

letzte Sendung eingetroffen, im Fell, gespickt, geteilt,
lebende Karpfen
lebende Schleie
täglich frische Seefische.
Carl Jenner, Gröba.

Kalbfleisch.

Morgen Freitag sowie Sonnabend verkaufe größeren Posten Kalbfleisch, Pfund 70 Pfg. in jedem Stück, Schweinefleisch z. 60 Pfg. an, frischen Speck und Schmalz, Pfund 60 Pfg.

Otto Lamm
Poppitz, Telefon 278
Riesa, Goethestraße
Telefon 304.

Frauenverein Glaubitz.

Da am Freitag abend im Donatschen Gasthof eine politische Versammlung stattfindet, wird der Vortrag des Fräulein Ehrhold im Wolffschen Gasthof gehalten werden. Hierzu ladet nochmals herzlichst ein
die Vorsitzende.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Auguste verw. Dorn

hilfreich und tröstend durch Wort und Schrift zur Seite standen, sowie für den zahlreichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte, sagen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Gröba, 10. 2. 1932. In tiefem Schmerze
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Herrn Hermann Müller

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Doberlug, den 10. Februar 1932.

Tretet leis zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
gönnt mir nun die ewige Ruh.

BKV Riesa

Unsern werten Mitgliedern empfehlen wir

Billiges prima Mastochsenfleisch

Kochfleisch	Pfd. 0.80	Rouladen	Pfd. 1.00
Suppenfleisch	Pfd. 0.70	Lende	Pfd. 1.10
Bratenfleisch mit Kn.	Pfd. 0.70	Derbes	Pfd. 1.00
Bratenfleisch ohne Kn.	Pfd. 1.10	Gehacktes	Pfd. 0.90

Frisches Schweinefleisch

Bauch ohne Beilage	Pfd. 0.85	Kamm	Pfd. 0.80
Blatt ohne Beilage	Pfd. 0.70	Lende	Pfd. 1.00
Kotelett mag. gehalten	Pfd. 0.80	Schnitzel	Pfd. 1.00
Speck und Schmeer	Pfd. 0.80	Eisbein	Pfd. 0.45

Frisches Kalbfleisch

Kamm und Kotelett	Pfd. 0.70	Keule mit Zulage	Pfd. 0.80
Blatt	Pfd. 0.70	Keule ohne Zulage	Pfd. 1.20
Brust	Pfd. 0.80 0.70	Schnitzel	Pfd. 1.30

la Hammelfleisch

Bauch, Kamm, Schulter Pfd. 0.90 | Keule und Rücken . . Pfd. 1.00

Erstklassige Wurstwaren

Blutwurst (hausschl.)	Pfd. 0.80	Brat- und Mettwurst	Pfd. 1.00
Blutwurst II	Pfd. 0.60	Zungenwurst	Pfd. 1.20
Leberwurst (hausschl.)	Pfd. 0.80	Mortadella	Pfd. 1.20
Sardellenleberwurst	Pfd. 1.00	Schinkenwurst	Pfd. 1.20

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl"

Riesa—Großenhain—Oschatz

Warenabgabe nur an Mitglieder — Alle Verbraucher können Mitglied werden.

Im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 79 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter und Schwester

Frau Bertha verw. Bennewitz geb. Kaul
in Zeithain.

Im Namen aller Angehöriger in stiller Trauer
Familie Bennewitz, Nickern
Familie Bennewitz, Zeithain.

Zeithain, 11. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Februar, 3 Uhr, vom Trauerhause in Zeithain aus statt.

Gott hat durch Herzschlag heimgerufen

Herrn Carl Julius Scharre

geb. 21. Okt. 1872, gest. 10. Febr. 1932

Für die nächsten Freunde ist am 12. Februar, 11 Uhr, in der Wohnung eine Abschiedsandacht; anschließend die Ueberführung. Am 13. Februar werden wir unseren lieben Entschlafenen mittags 1/2 2 Uhr auf den Gottesacker Oberhermersdorf bei Chemnitz zur letzten Ruhe bringen

In stiller Trauer
Käthe Scharre geb. Walter
Johannes Scharre, Architekt BDA.
Anneliese Scharre
Marie Scharre geb. Sarrazin
und zwei Enkelinnen

Für die vielen Beweise und herzliche Anteilnahme, sowie für den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur Ruhestätte unseres lieben Heimgegangenen

Herrn Clemens Richard Unger

sagen wir allen unseren **aufrichtigsten Dank.**

Mergendorf, den 11. Februar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ihm ein „Ruhe sanft" und „Habe Dank."

2000 Mk. a. 1. Hypoth. aus Privath. auf landwirtsch. Grundst. p. sof. od. 1. 3. ges. Off. u. M 1872 a. d. Tagebl. Riesa.

Radio-Apparat

(Batteriegerät) wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen; ferner neue

Electrola-Lautsprecher.

Bitte lassen Sie sich letztere unverbindl. vorführen im Musikhaus

B. Zeuner Nachf.
Inh. E. Fritsche
Riesa, Hauptstraße 49
Telefon 686.

„Nordseehalle"
Oststraße 9
empfiehlt täglich frisch aus dem Rauch
Kieler Bücklinge und Sprotten, prima Aale, Freitag abend warme Flundern, feinste selbstmarinierte Fettschotten.

Eßt Schäfers marinierte Heringe
Stück 15, 18, 22 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Frischgeschossene Hasen im Fell, gestreift, gespickt
Hasen
frischgeschl. Kochhühner und Tauben, hochfeine lebd. Karpfen u. Schleien, täglich frische Seefische, Seelachs, Pfd. 30 Pfg.
Clemens Börger.

G.D.A.
Monatsversammlg. Sonnabend, d. 13. 2. 32, 20 1/4 Uhr „Gütesruhe"
Kollege Krahl, Dresden, spricht über: Die Bilanz des Jahres 1931. Recht zahlreich Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten.

1300000 Stimmen für Hindenburg

Berlin, 11. Februar.

Die Eintragungen für die Volkswahl Hindenburgs beliefen sich bis Mittwochabend auf 1 300 000.

Neue Unterzeichner des Aufrufes des Hindenburgausschusses.

Berlin. Der **Hindenburg-Ausschuß** teilt mit: Folgende weitere Persönlichkeiten haben sich dem Aufruf des Hindenburg-Ausschusses angeschlossen:

Staatsminister Wilhelm Bazille-Stuttgart.
Franz Behrens, Vorsitzender des Reichsverbandes ländlicher Arbeitnehmer.
Prof. Dr. Friedrich Bergius-Heidelberg.
Kardinal Dr. Adolf Bertram, Erzbischof von Breslau.
Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Bie-Berlin.
Prof. Dr. Karl Bosch-Ludwigshafen.
Konteradmiral a. D. Franz Brüninghaus-Berlin.
Landgerichtspräsident z. D. Dr. Dr. von Kampe-Hildesheim.
Dr. Karl Diehm-Berlin.
Prof. Dr. Graf zu Dohna-Bonn.
Bürgermeister Dr. Elsas-Berlin.
Prof. Erdmannsdörfer, Rektor der Universität Heidelberg.
Kardinal Dr. Michael von Faulhaber, Erzbischof von München.
Generalsuperintendent Gennrich-Königsberg.
Prof. Dr. Friedrich Giese-Frankfurt.
Walter Graef-Anklamm.
Alfons Prinz von Isenburg-Langenselbold, Präsident des Allgem. Deutschen Jagdschutzvereins.
Präsident des Reichsfinanzhofes Jahn-München.
Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch.
Dr. Ing. e. h. Moritz Klönne-Dortmund.
Oberbürgermeister Knorr, geschäftsführ. Vorstandsmitglied des bayrischen Städtebundes.
Landesbischof Dr. Korthuer-Wiesbaden.
Oberbürgermeister Dr. Külz-Dresden.
Oberbürgermeister Dr. Landmann-Frankfurt/Main.
Prof. Loehlein, Rektor der Universität Jena.
Dr. von Lösch.
Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg.
Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx.
Generalleutnant a. D. von Maur-Stuttgart.
Geheimrat Prof. Dr. Meinecke-Berlin.
Bürgermeister Petersen-Hamburg.
Oberbürgermeister Poeschel-Stettin.
Kommerzienrat Hermann Röchling-Völklingen.
Generalstaatsanwalt von Röcker, Präsident der Evangelischen Landeskirchenversammlung, Stuttgart.
Frau Dr. Elisabeth von Roon geb. Bassermann, Berlin.
General der Infanterie a. D. Freiherr von Soden.
Frau Irma Stoß-Hamburg.
Dr. Theinert, Präsident des Landeskirchenamtes Wiesbaden.
Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau.
Generalpräsekt Wolker-Düsseldorf.

Mit dieser Liste sind seit dem Aufruf vom 1. Februar insgesamt **160 Namen** bedeutender Persönlichkeiten veröffentlicht worden, die den **Aufruf zur Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg unterzeichnet** haben. Der Ausschuß hat noch eine große Zahl weiterer Zustimmungserklärungen erhalten. Es konnte jedoch nur eine Auswahl veröffentlicht werden, die vorläufig abgeschlossen ist.

Hindenburg-Ausschuß in Württemberg.

* Stuttgart. Wie in anderen deutschen Ländern hat sich auch in Württemberg ein Ausschuß für die Wiederwahl Hindenburgs gebildet. Dem Ausschuß gehören u. a. an: Dr. h. c. Robert Bosch, Kommerzienrat Breuninger, Dr. Hugo Eckener, General z. D. Friedrich Gerok, Oberbürgermeister Dr h. c. Lautenschläger, Staatsrat a. D. Dr. von Mosthaf, Staatsminister a. D. Dr. Pistorius.

Aus dem Landtag.

Im Haushaltsausschuß B fand eine ausgedehnte Aussprache über die Bergschäden im Zwickauer Kohlenrevier statt. Ministerialrat Kirsch gab an Hand einer Karte Aufklärung über Ausdehnung und Umfang der Bodensenkungen. Angenommen wurden Anträge, die darauf abzielen, verbilligte und in besonderen Fällen zinsfreie Hypotheken zur Verfügung zu stellen, die Mietzinssteuer den geschädigten Grundstücksbesitzern ganz oder teilweise zu erlassen, und die ferner eine Ueberwachung der Beschleusungs-, Gas- und elektrischen Leitungen in den betroffenen Gebieten vorsehen sowie Schutzmaßnahmen gegen Ueberschwemmungen fordern. Annahme fanden ferner sozialdemokratische Anträge, die eine paritätische Schiedsstelle zur Feststellung der Bergschäden, Einsetzung von 150 000 RM zur Schädenbehebung in den Etat 1932, peinlichste Innehaltung der bergbaulichen Vorschriften sowie baldigen Bau von Talsperren oberhalb Zwickaus fordern. Verschiedene hierzu vorliegende Eingaben wurden der Regierung teils zur Berücksichtigung, teils als Material übergeben. Die Regierung verfehlte nicht, auf die finanziellen Schwierigkeiten, die der Durchführung dieser Beschlüsse im Wege stehen, erneut hinzuweisen.

Der Rechtsausschuß beendete die erste Beratung des Baugesetzes. Gemildert wurden die Vorschriften über die Bereitstellung von Wäschetrockenböden und Abstellräumen. Solche sollen nur im Dachgeschoß von Gebäuden mit mindestens drei Wohnungen verlangt werden. Ein Waschraum muß dagegen in allen Gebäuden mit mindestens zwei Familienwohnungen eingerichtet werden. Abgelehnt wurde die Vorschrift, die jeden Einbau von Läden im Kellergeschoß untersagt. Bei Errichtung von Gebäuden soll alter erhaltungswerter Baumbestand geschont werden. Bei größeren Bauten hat die Baubehörde die technische Leitung oder Ausführung durch Personen zu untersagen, die nicht Diplomingenieure oder Baumeister sind. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurde vorgesehen, daß die Baupolizeibehörde die Fristen für die Geltung einer erteilten Baugenehmigung verlängern kann, auch wenn ein Bau länger als ein Jahr unvollendet liegen bleibt. Dagegen wurde die in der Regierungsvorlage vorgesehene Frist, innerhalb der die Ortsgesetze mit den Bestimmungen des Gesetzes in Einklang zu bringen sind, von fünf auf drei Jahre herabgesetzt.

Sonnabend Völkerbundsrat über Memel.

Genf. (Funkspruch.) Der **Völkerbundsrat** wird nunmehr voraussichtlich am **Sonnabend** zu einer Sitzung zusammentreten, um zu **dem Memelkonflikt Stellung zu nehmen.** Bis heute war vorgesehen, daß die Sitzung am Freitag stattfinden solle, und zwar auch dann, wenn bis dahin ein Vertreter Litauens nicht anwesend sein sollte. Nunmehr wird bekannt, daß der **litauische Außenminister Zaunius** heute dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt hat, **er werde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Genf eintreffen.** Daraufhin hat der Generalsekretär im Benehmen mit dem Präsidenten des Völkerbundsrates sich entschieden, die für Freitag vorgesehene Sitzung am Sonnabend abzuhalten.

*

Neue deutsche Note in der Memelangelegenheit an den Völkerbund.

Genf. (Funkspruch.) Staatssekretär von Bülow hat heute vormittag eine neue Note an den Generalsekretär des Völkerbundes geschickt, worin er die neuen Rechtsbrüche im Memelgebiet, die bereits aus der Presse bekannt sind, zur Kenntnis des Völkerbundes bringt. Die deutsche Regierung wiederholt in dieser Note ihren Antrag, daß der Völkerbundsrat in Betracht der Dringlichkeit der Angelegenheit sofort zu einer Sitzung einberufen werde.

* Genf. Staatssekretär von Bülow stattete am Mittwoch nachmittag dem Generalsekretär des Völkerbundes einen längeren Besuch ab, wobei die **weitere Behandlung der Memelfrage erörtert wurde.** Gleichzeitig fand eine Unterredung zwischen dem Leiter der politischen Abteilung des Völkerbundes,. dem japanischen Untergeneralsekretär Sugimura und dem Ministerialdirektor Meyer statt. Das Völkerbundssekretariat hat sich am Mittwoch von neuem telephonisch und telegraphisch mit der litauischen Regierung in Verbindung gesetzt, um festzustellen, ob und wann der litauische Außenminister Zaunius in Genf eintrifft. —

Auf deutscher Seite hat man nach der herausfordernden letzten Note der litauischen Regierung von neuem den sofortigen Zusammentritt des Völkerbundsrates gefordert. Die Festsetzung der Sitzung des Völkerbundsrates hängt nunmehr davon ab, ob Zaunius bis Freitag früh in Genf eintrifft. Sollte die litauische Regierung an ihrer bisherigen Methode der Sabotage des Ratsverfahrens festhalten, so wird von deutscher Seite bereits für Donnerstag oder Freitag eine Sitzung des Völkerbundsrates ohne einen litauischen Vertreter gefordert werden.

Artilleriekampf bei Schanghai.

* Schanghai. Die Japaner bombardierten am Mittwoch zum ersten Mal den Kiangwan-Bahnhof und die Kiangwan-Forts, wo sich die chinesischen Truppen zusammengezogen haben. Die Chinesen antworteten zunächst mit heftigem Artilleriefeuer, später stiegen mehrere chinesische Flugzeuge auf und überschütteten die japanischen Bombenflugzeuge mit Maschinengewehrfeuer, bis sich diese zurückzogen. Auch der Nordbahnhof wurde von den Japanern weiter beschossen.

Die Lage bei den Wusung-Forts ist noch unverändert. Während die Japaner einen neuen großen Angriff vorbereiten, arbeiten die Chinesen fieberhaft an der Verstärkung ihrer Stellungen. Auch an dem nördlich der Forts gelegenen Wusung-Kanal haben die Chinesen nunmehr Schützengräben ausgehoben und Maschinengewehre aufgestellt, wodurch den Japanern der Weg flußaufwärts nach Schanghai vollkommen abgeschnitten ist. Die Japaner versuchten verschiedentlich Pontonbrücken über den Kanal zu schlagen, doch machte das chinesische Feuer den Versuch unmöglich.

*

Zusammenziehung chinesischer Truppen bei Schanghai.

* Moskau. Nach einer chinesischen Meldung sind 60 000 Mann chinesischer Truppen zusammengezogen worden, um die Stellungen bei Tschapei und Wusung zu verteidigen. Das chinesische Kriegsministerium teilt mit, daß freiwillige Truppenteile gebildet wurden, die nach Beendigung des Kampfes mit Japan besondere Vergünstigungen erhalten sollen. Die Garde von Kanton hat Befehl erhalten, nach Schanghai abzugehen.

*

Der große japanische Landungsversuch bei Wusung mißglückt.

* Schanghai. Nach einer Meldung der chinesischen Agentur Gomun ist der Landungsversuch der japanischen Truppen an einem ungeschützten Ort bei Wusung durch chinesische Truppen vereitelt worden. Die chinesischen Truppen zwangen die Japaner, durch starkes Maschinengewehrfeuer auf die Landung zu verzichten. Die Japaner wollen nunmehr weitere Kriegsschiffe zusammenziehen, um einen neuen Versuch zu unternehmen.

*

Vor einer japanischen Offensive auf Tschapei?

)(Nanking. Zwischen den Gesandten Englands und Amerikas und dem chinesischen Premierminister fanden gestern längere geheime Besprechungen statt, die Gerüchten zufolge auf eine **Erleichterung der Lage in Schanghai** abzielten.

Die Stellung der japanischen und chinesischen Streitkräfte in Schanghai ist unverändert. Die Japaner haben keine weiteren Angriffe auf die Wusung-Forts unternommen, man glaubt aber allgemein, daß es sich dabei um Ruhe vor dem Sturm handelt und daß **innerhalb von 48 Stunden eine große japanische Offensive gegen Tschapei beginnen** werde. Es verlautet, daß mindestens 2 japanische Divisionen nach Schanghai unterwegs sind.

*

Polnische Waffenlieferungen nach Japan.

* Moskau. Nach einer amtlichen russischen Meldung soll Japan **große Waffen- und Metallbestellungen bei der polnischen Industrie untergebracht** haben. Die Bestellungen sollen sich auf mehrere Millionen Dollar belaufen.

*

Amerikas Waffentransporte nach dem fernen Osten.

* Washington. Die großen amerikanischen Verschiffungen von Waffen und Munition nach dem fernen Osten dauern an. Der Antrag des Abgeordneten Fish-Newyork, der ein Verbot dieser Ausfuhr vorsah, ist auf Antrag von Staatssekretär Stimson zurückgestellt worden. Hohe Beamte erklärten, der Antrag von Fish könne eine unerwünschte Wirkung auf die Friedensverhandlungen im fernen Osten haben.

*

Deutsche Flieger in China.

gn. Berlin. **Es hat sich herausgestellt, daß die chinesische Fliegertruppe deshalb so vorzüglich abschneidet, weil in ihr nicht nur Amerikaner, sondern auch Deutsche zu finden sind.** Wir hören nun, daß es sich bei den wenigen deutschen Fliegeroffizieren, die im chinesischen Fliegercorps mitkämpfen, nicht um aktive und etwa beurlaubte Offiziere handelt, sondern um einige alte Fliegeroffiziere, die aus dem deutschen Heere ausgeschieden sind und in China militärische Posten übernahmen.

Die Kältewelle in Rumänien.

Die Donau vereist.

X Bukarest. Die Kälte beginnt in verschiedenen Gegenden Rumäniens katastrophale Ausmaße anzunehmen. Die Donau, zum Teil auch der Pruth und der Sereth sind vollkommen vereist. Es werden zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. So wurden in einem Dorfe in Bessarabien zwei Familien in ihren Häusern erfroren aufgefunden. In manchen Gegenden versuchen Wölfe sogar bei Tage in die Siedlungen einzudringen, so daß die Bauern dort einen ständigen Wachtdienst einrichten mußten.

Die Frage der Präsidentenwahl.

* Berlin. Ueber den **Empfang der Stahlhelmführer** durch den Reichspräsidenten von Hindenburg und über die **voraussichtliche Stellungnahme einzelner Verbände zur Präsidentenfrage** werden von den Blättern verschiedene Kombinationen gebracht. Sie ergeben aber kein einheitliches Bild von der augenblicklichen Lage und dürften, da sie sich zum Teil widersprechen, kaum den Tatsachen entsprechen, da **von keiner Seite Informationen ausgegeben worden** sind. Das geht ja auch aus dem Stahlhelmdementi hervor. Sicher scheint allerdings zu sein, daß die **wichtigsten Entscheidungen in der Frage der Reichspräsidentenwahl noch in dieser Woche fallen werden.** Im Zusammenhang damit wird auf den Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning beim Reichspräsidenten von Hindenburg hingewiesen, der im Laufe des Donnerstag stattfinden wird. Es wird angenommen, daß bei dieser Gelegenheit auch eingehend über die Präsidentenfrage gesprochen wird.

Eine Erklärung der Vereinigten Vaterländischen Verbände.

Für einen gemeinsamen Kandidaten der Harzburger Front.

* Berlin. **Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands geben bekannt: Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands sehen mit tiefem Bedauern, daß der nationale Name Hindenburg von den Parteien, die ihn vor sieben Jahren auch unter Hinweis auf sein damaliges Alter geschmäht haben, jetzt für ihre internationalen pazifistischen und atheistischen Parteiziele noch weiter mißbraucht werden soll, als es leider bisher schon geschehen ist. Wir selbst halten das Zusammengehen mit Ullstein, Mosse und „Vorwärts" für nationalen Selbstmord.**

„Stets haben wir uns für einen gemeinsamen Kandidaten der Harzburger Front eingesetzt und treten daher auch heute noch nachdrücklichst hierfür ein."

Deutschnationaler Vorstoß im Wohnungsausschuß.

vdz. Berlin. **Der Wohnungsausschuß des Reichstages setzte die zweite Lesung des Reichsstädtebaugesetzentwurfs fort. Er strich die in der ersten Lesung beschlossene Anhörung der Landwirtschaftskammern bei der Aufstellung von Bebauungsplänen,** soweit landwirtschaftlich genutzte Flächen einbezogen werden. Neu eingefügt wurde die Vorschrift, daß die Bebauungspläne auch auf die kulturellen und religiösen Bedürfnisse Rücksicht nehmen müssen. Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Am Schluß der Mittwochsitzung kam es zu einer lebhaften Geschäftsordnungsaussprache, als die Deutschnationalen durch den Abgeordneten Timm eine **Erklärung** abgaben, in der sie sich darüber beschwerten, daß der **Entwurf ein Enteignungsgesetz „rein marxistischer Prägung"** werde, weil der Abgeordnete D. Mumm (Christlichsozial) stets mit den Sozialdemokraten und Kommunisten stimme. Sie verlangten Protokollierung dieser Erklärung. Abgeordneter Lucke (Wirtschaftspartei) schloß sich dieser Erklärung vollinhaltlich an. Abg. Lipinski (Soz.) widersprach der Protokollierung, weil die Erklärung nur aus parteipolitischen Motiven entsprungen sei. Dieser Auffassung war auch der Vorsitzende Abg. Schumann-Thüringen (Komm.), der im übrigen dem Abgeordneten D. Mumm attestierte, daß er seine Meinung stets sachlich vertrete. D. Mumm (Christlichsoz.) selbst erklärte, er trete alle Zeit für den Schutz der wirtschaftlich Schwachen ein, er sei aber kein Marxist. Abg. Tremmel (Ztr.) wies die persönlichen Vorwürfe gegen D. Mumm zurück, obwohl er die sachliche Gegnerschaft des Zentrums hervorhob. Schließlich ging der Ausschuß über die Erklärung zur Tagesordnung über. Dieser Beschluß kam mit 13 gegen die 4 Stimmen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei bei Stimmenthaltung der Abgeordneten D. Mumm (Christlichsoz.) und Winnefeld (Dvp.) zustande.

Tilgungssätze der Realkreditinstitute.

* Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Im Hinblick auf die **schwere Lage des Neubaubesitzes** und in dem Bestreben, die **weitere Senkung der Neubaumieten** zu fördern, hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister die Spitzenverbände der Realkreditinstitute gebeten, bei der Bemessung der Tilgungssätze bei Tilgungshypotheken ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen zu üben. Der Reichsarbeitsminister bezeichnet es als erstrebenswertes Ziel, daß allgemein ein Tilgungssatz von ½ v. H. zur Regel wird und nur da Tilgungssätze von mehr als ½ bis 1 v. H. festgehalten werden, wo dies nach Lage des Einzelfalles unbedingt geboten ist. In dem Rundschreiben betont der Reichsarbeitsminister erneut seine grundsätzliche Auffassung, daß für die Finanzierung des Wohnungsbaues das System der Tilgungshypotheken unbedingt den Vorzug gegenüber den gewöhnlichen Kündigungshypotheken verdient. Er wendet sich aber nachdrücklich dagegen, daß Hypotheken, für die bisher keine Tilgung vorgesehen war, nunmehr nachträglich in Tilgungshypotheken umgewandelt werden, da dies zwangsläufig die Gefahr künftiger Mietsteigerungen in sich schließt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Politische Tagesübersicht.

Der englische Zolltarif im Berichtsstadium angenommen. Die drei Finanzentschließungen zum Zolltarif wurden am Mittwoch abend im Berichtsstadium angenommen.

200 000 Francs Pension für verdiente französische Präsidenten. Der Finanzausschuß der Kammer hat gestern beschlossen, den ehemaligen Präsidenten der Republik eine jährliche Pension von 200 000 Francs zu bewilligen. Allerdings wurde die Einschränkung gemacht, daß diese Pension den ehemaligen Präsidenten der Republik zuerkannt werde, die sich um das Vaterland verdient gemacht hätten. Diese Einschränkung bezieht sich darauf, daß die Pension vor allem Poincaré zugutekommen soll.

Außerordentliche Maßnahmen gegen den Kommunismus in Uruguay. Die Regierung von Uruguay hat dem Präsidenten Dr. Terra außerordentliche Vollmachten verliehen, um den immer bedrohlicher werdenden Werbefeldzug der Kommunisten zu unterdrücken. Die Truppen befinden sich im Alarmzustand. Alle kommunistischen Parteilokale wurden durchsucht und geschlossen. Der Führer der Kommunisten, Saravia, wurde festgenommen.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag ist für den 20. Februar einberufen worden. Zur Prüfung stehen die Wahlergebnisse für die Wahlkreise Ostpreußen, Sachsen und Württemberg-Baden.

Botschafter v. Hoesch bei Handelsminister Rollin. Der französische Handelsminister Rollin empfing gestern Botschafter v. Hoesch, der, wie gestern bei Laval, über wirtschaftliche Fragen, insbesondere über die Durchführung der französischen Kontingentierungsbestimmungen bei deutschen Industrie-Produkten verhandelte.

Keine Wiederaufnahme der russisch-rumänischen Paktverhandlungen? Halbamtlich verlautet, daß die Paktverhandlungen mit der Sowjetunion nicht wieder aufgenommen werden sollen. Eine Folge davon würde sein, daß auch der polnisch-russische Nichtangriffspakt in Frage gestellt würde, da seine Unterzeichnung von dem Zustandekommen des rumänisch-russischen Paktes abhängig ist.

Fensterscheiben in zwei Generalkonsulaten zertrümmert. Am Mittwoch nachmittag wurden zwei Anschläge auf Generalkonsulate verübt, die in beiden Fällen zweifellos von kommunistischer Seite herrührten. Im japanischen Generalkonsulat wurden einige Fensterscheiben zertrümmert, ebenso beim tschechoslowakischen Konsulat. In beiden Konsulaten wurde niemand verletzt. Wie die Polizei mitteilt, konnte einer der an der Kundgebung beim japanischen Konsulat Beteiligten festgenommen werden.

Der türkische Außenminister in Berlin. Der türkische Außenminister Tewfik Ruschdi Bei traf gestern vormittag auf dem Schlesischen Bahnhof ein und stieg im Hotel Esplanade ab.

Um die Einbürgerung Hitlers.

)(**Weimar.** **Staatsminister Baum** veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich auf den Strafantrag bezieht, den der frühere thüringische Innenminister Dr. Frick gegen die Münchner Neuesten Nachrichten wegen Beleidigung gestellt hat, weil das Blatt die Bemühungen des Dr. Frick um Einbürgerung Hitlers auf dem Wege der Ernennung zum Polizeikommissar von Hildburghausen unter der Ueberschrift „Fricks unwürdiger Schiebungsversuch" veröffentlichte. Dr. Frick hat zu diesem Strafantrag bemerkt, die nationale Regierung in Thüringen habe seinerzeit durchaus kein Verständnis dafür gezeigt, die Frage von sich aus im deutschen Sinne zu erledigen, so daß ihm (Frick) nichts anderes übrig geblieben sei, als selbst die Lösung in eigener Zuständigkeit zu versuchen.

Staatsminister Baum sieht sich veranlaßt, dazu das Folgende zu erklären: In der Zeit, als Dr. Frick die Frage der Einbürgerung Hitlers auf dem Wege der Beamtenanstellung in Thüringen zur Erörterung stellte, habe das gesamte thüringische Kabinett Seite an Seite mit Dr. Frick und den Nationalsozialisten für die nationalsozialistische Gleichberechtigung bei der Beamtenanstellung und gegen die Maßnahmen des Reichsinnenministers Dr. Wirth auch in der Angelegenheit der von Frick empfohlenen Schulgebete gekämpft. Baum habe damals dem Dr. Frick gegenüber, als dieser in einem persönlich geführten Gespräch den Wunsch auf Einbürgerung Hitlers in Thüringen berührte, die Berechtigung des Wunsches unumwunden anerkannt. Es heißt dann weiter: Allerdings habe ich Herrn Dr. Frick, als dieser mit dem Gedanken der Berufung des Herrn Hitler in ein bei der Staatlichen Bauhochschule frei gewordenes Amt hervortrat, auf die im Kabinett zu erwartenden Schwierigkeiten hingewiesen. Die daraufhin vom Staatsminister Dr. Frick an mich gestellte Zumutung, gemeinsam mit ihm unter Ausschaltung des Kabinetts Herrn Hitler ein Staatsamt zu übertragen, habe ich zurückgewiesen. Es geschah dies vor der Kabinettssitzung vom 15. 4. 1930, in der mit Stimmenmehrheit die Antwort auf eine Kleine Landtagsanfrage dahin festgestellt wurde, daß es das Staatsministerium ablehne, Herrn Hitler die thüringische Staatsangehörigkeit durch eine pro forma Berufung in ein Amt zu verschaffen. Dies ist der wahre Sachverhalt und aus ihm ist zu ersehen, daß die Behauptung des Herrn Dr. Frick, ich hätte kein Verständnis für die Einbürgerung Hitlers gezeigt, den Tatsachen widerspricht. Für mich konnte bei einer etwaigen Einbürgerung des Herrn Hitler nur der gerade, offene, legale, der wahrhaft deutsche Weg, niemals aber eine Scheinmaßnahme in Frage kommen. Die neuerliche Behauptung des Herrn Dr. Frick, daß es sich um einen legalen Staatsakt, also um eine abgeschlossene Handlung, gehandelt habe, widerspricht seiner vorausgegangenen Erklärung, daß die Anstellung nicht zustandegekommen sei. Ich erblicke eine nichtlojale Handlung des Ministers Frick besonders auch darin, daß die Anstellung durch ihn versucht wurde, ohne dem vorsitzenden Minister bei der damals durchaus einheitlichen Kampfgemeinschaft von der Durchführung seiner Absicht irgendeine Mitteilung zu machen.

Landesdirektor Szigaud gewaltsam abgesetzt.

* **Königsberg** (Preußen). **Landesdirektor Szigaud,** das einzige Mitglied des Memeldirektoriums, das noch im Amte war, ist am Dienstag ebenfalls von dem „Landesdirektor" Tolischus **gewaltsam seines Amtes enthoben worden.** Tolischus erschien im Zimmer Szigauds und forderte ihn im barschen Ton auf, ihm die sämtlichen Amtsschlüssel zu übergeben, worauf ihm Szigaud erwiderte, das könne er nicht, da er sich noch im Amt befinde. Tolischus verließ darauf das Amtszimmer, holte sich drei bewaffnete Polizeibeamte, die im Vorzimmer postiert wurden und gab nunmehr Szigaud den Befehl, das Zimmer zu räumen. **Szigaud mußte nunmehr der Gewalt weichen.** Er gab eine schriftliche Erklärung ab, in der er betonte, daß er wiederholt seine Bereitwilligkeit erklärt habe, die Amtsgeschäfte als Landesdirektor weiter zu führen. Hierzu brauche er aber keinen Auftrag von Tolischus. Er werde jedoch an der Ausübung seines Amtes gehindert. Für die Zeit seiner Behinderung begibt sich Szigaud nach Trakenningken.

Blutige Zusammenstöße in der Tschechoslowakei

Prag, 11. Februar. Der von der Kommunistischen Partei veranstaltete „Rote Tag" ist in Böhmen, Mähren und Schlesien vollkommen gescheitert.

In Karpato-Rußland ereigneten sich blutige Zwischenfälle. In der Gemeinde Perechin, in die etwa 1000 Personen aus den Nachbargemeinden einzudringen versuchten, kam es vor dem Bezirksamt zwischen 500 mit Eisenstangen, Knüppeln und Steinen ausgerüsteten Demonstranten und der Gendarmerie zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem sechzehn Gendarmen verletzt wurden, darunter fünf schwer. Auch in Munkacz griffen etwa 300 Demonstranten die Polizeiwache an.

Worüber der Preiskommissar verhandelt.

ndz. Berlin. Der Reichskommissar für Preisüberwachung verhandelt gegenwärtig wiederum über eine ganze Anzahl von Preisgebieten, nämlich über die Mineralwasserfrage, die Rundholzpreise, in gewissen Teilen des Reiches über die Kohlenpreise, ferner über einzelne Arten der Düngemittelpreise, über die Preise der Schokoladen und Süßwaren, über die Speditions- und Kaiagebühren. Bei den Spedition spreisen handelt es sich allerdings nur noch darum, für die einzelnen Warenarten die verschiedenen Tarife zu bestimmen. Weiter verhandelt der Kommissar über die Mietverträge für Reklame, für Privattelefon- und für Normaluhren-Anlagen, weiter umfaßt sein Verhandlungsgebiet die Fischpreise, die Milchpreise, die Petroleumpreise und die Versicherungsentgelte.

Wichtige Finanzbesprechungen bei Hoover.

2500 Millionen zur Streckung der Golddeckung.

* **Washington.** **Präsident Hoover hatte am Mittwoch mittag im Weißen Haus Besprechungen mit Bankiers, Wirtschaftsführern und Politikern über Erleichterungen für den Geldmarkt. Am Nachmittag nahm der gemeinsame Bankenausschuß des Senats und des Repräsentantenhauses einen Gesetzentwurf über die Verbreiterung der Grundlage der von der Federal Reserve-Bank diskontierbaren Obligationen an. Die Abstimmung der beiden Häuser erfolgt heute Donnerstag. Die vorgeschlagene Art der Obligationen ist noch nicht bekannt. Sie betragen angeblich 2500 Mill. Dollar und bezwecken die Streckung der Golddeckung.**

Sieben Milliarden Franken Fehlbetrag im französischen Haushaltplan.

)(**Paris.** In der Kammer erstattete am Dienstag nachmittag der Hauptberichterstatter über den **Haushaltplan** Bericht. Ursprünglich, so sagte er, habe man mit etwa 200 Millionen Franken Mehreinnahmen gerechnet, doch sei infolge der Krise und des Ausfalls der Reparationen schließlich mit einem Fehlbetrag von 4 Milliarden, wenn nicht gar 6 oder 7 Milliarden Franken zu rechnen. Die Sozialisten haben im Laufe der Aussprache bereits zu verstehen gegeben, daß sie gegen die Annahme des Planes sein werden. Auch die Radikalsozialisten haben beschlossen, von der Regierung **die Vorlegung eines völlig ausgeglichenen Haushaltplanes zu verlangen.** Am Abend kam es noch zu einer kurzen Aussprache über den Fernoststreit. Ministerpräsident Laval wandte sich gegen die Vorwürfe, die französische Regierung habe mittelbar oder unmittelbar **das japanische Vorgehen unterstützt.**

Noch zwei Milliarden im amerikanischen Haushalt ungedeckt.

)(**Berlin.** Der neue amerikanische Schatzsekretär Oahen Mills hat dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses das revidierte Budget vorgelegt, da der **Budgetvoranschlag** vom Oktober durch die weitere Verschlechterung des Wirtschaftslebens bereits überholt ist. Trotz aller Sparmaßnahmen und der Fülle der neuen empfindlichen Verbrauchssteuer auf Radio, Auto, Telephongespräche usw. bleiben in dem Voranschlag noch 445 Millionen Dollar, also nahezu 2 Milliarden Mark, ungedeckt. Mills erklärte, daß die Januareinkünfte schon weit hinter den optimistischen Schätzungen zurückgeblieben seien, die die Grundlage für den Oktobervoranschlag gebildet hätten.

Erklärung Dr. Fricks zur Frage der Einbürgerung Hitlers.

München. (Funkspruch.) Zu einem Leitartikel der Münchener Neuesten Nachrichten, in dem es hieß, man könne im Ernst nicht glauben, daß Hitler die Einbürgerung verweigert werden würde, wenn er darum einkäme, erklärt **Dr. Frick** in der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz", noch im Jahre 1929 habe der **bayrische Innenminister Dr. Stützel** im Einvernehmen mit dem bayrischen Ministerpräsidenten **Dr. Held** eine von Dr. Frick und Dr. Buttmann **gestellte Anfrage, ob ein Einbürgerungsgesuch Adolf Hitlers Aussicht auf Erfolg habe, abschlägig beschieden. Heute lehne es der Führer der größten Partei Deutschlands ab, die Einbürgerung zu erbitten.**

Litauische Verbände wollen auf Memel marschieren.

Memel. (Funkspruch.) Wenn von offizieller und offiziöser litauischer Seite versucht wird, die Vorgänge in Memel zu bagatellisieren und das Vorgehen gegen den Präsidenten des Landesdirektoriums als eine unbedenkliche Rechtshandlung zu bezeichnen, so stehen dem die **zahlreichen Nachrichten über die Aktion der litauischen Schützenbünde** gegenüber. Der ursprünglich für heute beabsichtigte **Aufmarsch dieser Verbände** ist zwar nicht erfolgt, aber es ist anzunehmen, daß er in **den nächsten Tagen, vielleicht sogar schon übermorgen, durchgeführt werden wird.** Schon Ende Januar hatten sich etwa 5000 litauische Schützen der Regierung in Kowno zur Verfügung gestellt, um die Memelregierung zu beseitigen. Zahlreiche Beamte, die Mitglieder der Schaulisen-Verbände sind, sind von ihren Behörden beurlaubt worden, um sich an den Aufmärschen und Versammlungen dieser Verbände zu beteiligen. Bemerkenswert ist, daß zwar deutsche Versammlungen im Memelgebiet verboten werden, aber den Litauern ein Demonstrationszug erlaubt ist, der sogar von amtlicher litauischer Seite gefördert wird. Diese Demonstration soll in der Form eines Marsches auf Memel am 16. Februar (dem litauischen Unabhängigkeitstage) erfolgen und soll zweifellos die endgültige **Beseitigung der Autonomie des Memellandes** vorbereiten.

Wohnungsausschuß des Reichstages.

Berlin. (Funkspr.) **Der Wohnungsausschuß des Reichstages setzte die 2. Lesung des Referentenentwurfs für ein Reichsstädtebaugesetz bei den Bestimmungen über den Bebauungsplan fort. Die meisten dieser Vorschriften blieben unverändert. In § 17 heißt es, daß bis zur Festsetzung des Bebauungsplanes eine Bausperre bestehe. In den gesperrten Gebieten dürfen Bauvorhaben, deren Vornahme nach Landesrecht der Genehmigung bedarf, nicht ausgeführt werden. Nach dem Referentenentwurf sollen Ausnahmen allgemein zugelassen werden können. Auf Grund eines sozialdemokratisch-kommunistischen Antrages beschloß jedoch der Wohnungsausschuß, daß Ausnahmen nur zugelassen werden können, wenn das Gelände für Bebauung geeignet ist und die unentgeltliche Abtretung des Straßenlandes vorher erfolgt oder gesichert ist oder, wenn andere wichtige Gründe dafür sprechen.**

Weiterberatung am Freitag.

Mussolini beim Papst.

Rom. (Funkspruch.) Die heutige Audienz des italienischen Regierungschefs beim Papst dauerte eine Stunde. Die Unterredung unter vier Augen fand in der Privatbibliothek Pius XI. statt. Anschließend machte Mussolini dem Generalsekretär Pacelli seinen Besuch. Mussolini zeigte sich über seine Aufnahme sehr befriedigt und erklärte seiner Umgebung, er habe eine wirklich schöne Audienz erlebt.

Der Besuch Mussolinis in der Vatikanstadt, der mit einem offiziellen Gang durch die Peterskirche abschloß, trug den Charakter eines Staatsbesuches. Ihm wurden von der Schweizergarde und dem päpstlichen Hofstaat Ehrenbezeugungen erwiesen, wie sie sonst nur Staatsoberhäuptern zustehen.

Der Gegenbesuch durch Kardinalstaatssekretär Pacelli im Palazzo Venezia ist für die frühen Nachmittagsstunden angesetzt.

Waffenstillstand für 24 Stunden in China.

Schanghai. (Funkspruch.) **Zwischen den chinesischen und japanischen Streitkräften ist ein 24stündiger Waffenstillstand vereinbart, der morgen vormittag um 8 Uhr beginnt. Dieser Waffenstillstand soll es den chinesischen Frauen und Kindern ermöglichen, Schapei zu verlassen und sich in die internationale Konzessionszone zu begeben.**

Zwischenfall in Hamburg

Kommunistischer Anschlag auf das japanische Konsulat

Hamburg, 11. Februar. Etwa zwanzig Personen stimmten vor dem japanischen Konsulat ein kommunistisches Lied an, und eine von ihnen warf einen mit einem roten Tuch umhüllten Stein durch ein großes Fenster in das Innere der Konsulatsräume; während drei andere Männer vom Treppenhaus aus Steine durch die Türfenster schleuderten. Die vom Konsulatsangestellten aufgenommene Verfolgung war erfolglos, doch vermochte die Polizei einen der Täter zu fassen.

Postraub im Schnellzug Berlin-Paris.

Paris. Bei der Ankunft des Berliner Schnellzuges in Paris stellten die Postbeamten am Nordbahnhof fest, daß einer der Postsäcke im Postwagen des Zuges geöffnet worden war, wobei **500 000 Franken in Scheinen gestohlen** worden sind. Bisher hat man noch keine Anhaltspunkte für den mutmaßlichen Täter.

Eisenbahnunfall des Zirkus Gleich in Brüssel.

)(**Berlin.** Der in Brüssel gastierende **Zirkus Gleich** ist durch einen Eisenbahnunfall schwer geschädigt worden. Der Zirkus wollte sich gestern abend zu einem Gastspiel nach Charleroi begeben. Die Abfahrt des Tiertransportes (eines Güterzuges von 16 Wagen) erfolgte vom Brüsseler Westbahnhof. Aus noch ungeklärter Ursache **entgleisten auf einer Weiche die letzten vier Wagen des Transportzuges,** in denen sich Pferde, Elefanten, Büffel usw. befanden. Ein Wagen stürzte um, die drei anderen sprangen aus den Schienen und wurden zertrümmert. **Der Sachschaden ist sehr groß.**

Ueberfall auf einen Postwagen.

)(**Beuthen.** Am Mittwoch abend wurde auf der Beuthe **ein Postkraftwagen von zwei bewaffneten Banditen überfallen.** Während der eine Räuber den Führer des Wagens in Schach hielt, öffnete der andere den Wagen und hielt auch den zweiten Beamten mit dem Revolver in Schach. Dann raubte er den im Wagen liegenden **Holzkasten mit 4175 RM.** Die Verbrecher flüchteten und entkamen.

Massenmord in Frankreich.

6 Personen getötet.

)(**Paris.** In der Ortschaft Meirac bei Agen wurde eine **Bauernfamilie,** die aus vier Erwachsenen von über 50 Jahren und zwei Kindern von 8 Jahren bezw. 4 Monaten bestand, **im Schlafzimmer ermordet aufgefunden.** Von den Tätern fehlt jede Spur.

105 Jahre alt.

Das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Montabaur. In dem Westerwald-Dörfchen Baumbach kann heute der Landwirt **Peter Schupp** seinen **105. Geburtstag** feiern. Schupp ist das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Schon als er seinen 100. Geburtstag feierte, wurden ihm vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und zahlreichen Vereinen und Verbänden Glückwünsche dargebracht. Schupp erfreut sich guter Gesundheit.

„M 2" noch nicht gehoben

London, 11. Februar. Fast ganz England wird r schweren Schneestürmen heimgesucht. Die Schiffahrt i dem Kanal ist zum Teil unterbrochen; die Dampfer zwisch Dover und Calais mußten den Dienst einstellen.

Die Bemühungen zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes „M 2" sind infolge des Sturmes eingestellt worden. Es verlautet, daß bei einer Fortdauer des gegenwärtigen Wetters die Bergungsarbeiten auf Mai oder Juni verschoben werden müssen.

Geschäftliches.

Die echte „Holländerin"-Buttermilchseife ist abermals im Preise ermäßigt worden und kostet jetzt nur noch 27 Pfennige pro Stück. Es ist selbstverständlich, daß die alte ausgezeichnete Qualität die gleiche geblieben ist. Verlangen Sie aber beim Einkauf ausdrücklich „Holländerin"-Buttermilchseife.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Kegelsport.

Vom Deutschen Keglerbund e. V.

Das Meldeergebnis für die Vorkämpfe in den Ortsverbänden um die Deutschen Meisterschaften im Kegelsport ist im Hinblick auf die Not der Zeit als recht erfreulich zu bezeichnen. Es nehmen an den verschiedenen Wettbewerben auf Asphalt-, Bohlen-, Scheren- und Internationaler Bahn 33 921 Kegelsportler (Sachsen 9217) teil, unter denen sich 2350 Frauen (Sa. 806) und 1798 Senioren (Sa. 528) über 60 Jahre alt, beteiligen. Gegenüber dem Vorjahre ist ein leichter Rückgang von 1018 Startern zu verzeichnen, was wohl auf die erhöhten Anforderungen zurückzuführen ist. Die Vorkämpfe sind abgeschlossen, diesen Monat folgen schon die Bezirks- und anschließend die Kreis- und Gaukämpfe, an denen 677 Mannschaften (Sa. 148) zu je 10 Mann teilnehmen. Zum Endkampf für die Bundesmeisterschaft bleiben davon 22 Mannschaften übrig.

Am 5. und 6. März d. J. findet in Stettin eine Tagung des geschäftsführenden Bundesvorstandes statt, in welcher jeder der 18 Landesgaue durch Abgeordnete vertreten ist. Einige sehr wichtige Fragen, wie Festsetzung des Ortes der diesjährigen Haupttagung des Bundes, Entschließung für den Beginn der Vorarbeiten für das 18. Deutsche Bundeskegeln in Frankfurt am Main 1936, Bearbeitung eines internationalen Wettkampfes zwischen den Mitgliedern des internationalen Keglerbundes, nämlich den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schweden, Finnland, Dänemark und Deutschland, zu denen in nächster Zeit noch einige Staaten hinzukommen, u. a. m. stehen auf der Tagesordnung.

Das für das Jahr 1932 in Newyork geplante Internationale Turnier ist bis auf bessere Zeiten verschoben worden. Der Gesamtvorstand des Deutschen Keglerbundes glaubt es nicht verantworten zu können, jetzt größere Mittel hierfür aufwenden zu können.

Dagegen wurde auf Grund einer Rundfrage vom Gesamtvorstand eine Beihilfe bewilligt, welche dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen für die Deutsche Olympia-Expedition zur Verfügung gestellt wird. Die Festsetzung der Höhe dieser Zuwendung bleibt der am 5. und 6. März stattfindenden Sitzung vorbehalten.

Aus dem Verbandsgebiet der Riesaer Kegler wurden in den letzten Klubabenden an guten Resultaten gemeldet:

Richter I (Mann an de Rampe) auf 50 Kugeln 69 und 56 und 60 und 62 und 58 = 305 Holz; Brendler (Prachtkerle) 5 9 Jour 8 9 6 6 5 8 9 = 78 Holz und 9 9 9; Frenzel (Holzschinder) 6 8 6 8 9 4 8 7 9 7 = 72 Holz und 9 9 9 und Spranger (Fidele Holzer) 9 9 9 Jour.

Für diese Leistungen ein kräftiges „Gut Holz!"

Olympische Winterspiele 1932.

Sonja Henie wieder Olympia-Siegerin.

Lake Placid. Das Kunstlaufen der Damen im Rahmen der olympischen Winterspiele wurde am Mittwoch im überfüllten Eispalast mit dem Kürlaufen beendet und entschieden. In später Nachtstunde verkündete das Preisgericht den Sieg der norwegischen Titelverteidigerin Sonja Henie. Die Wienerin Fritzi Burger stand der Siegerin nicht viel nach.

*

Amerika siegt im Zweierbob.

Die Olympia-Zweibobmeisterschaft gewann die amerikanische Mannschaft Stevens—Adams mit einer in vier Vorläufen erzielten Gesamtzeit von 8,14,7. In dem gestrigen letzten Lauf erreichten die Amerikaner die fabelhafte neue Rekordzeit von 1,57,6. An fünfter Stelle erst folgten die Deutschen Kilian—Huber, die sich größte Mäßigung in den Fahrten auferlegten. Amerika hat sich damit schon fünf goldene Medaillen gesichert.

Schweden im Langlauf siegreich.

Der 18 Kilometer Ski-Langlauf der 3. Olympischen Winterspiele wurde von dem Schweden Gyen Utterström in 1,28,07 vor seinem Landsmann Vickström und dem Finnen Saarinen gewonnen. Der olympische Meister 1928, Grottumsbraaten (Norge) kam erst als 6. an.

*

Kleine Sportnachrichten.

Der Frühjahrswaldlauf des Gaues Ostsachsen.

Der Gau Ostsachsen gibt bereits jetzt die Ausschreibung zu dem Frühjahrswaldlauf heraus. Er wird gemeinsam durch den Gau Ostsachsen im VMBV. und den Turngau Mittelelbe-Dresden am 20. März vormittags 9 Uhr auf dem Schützenhof-Platz in Dresden-Trachau veranstaltet. Die Hauptstrecke führt für Einzelläufer und Mannschaftswettbewerb über 10 Kilometer. Die Nebenwettbewerbe gehen für Herren über 5, für Jugendliche, Alte Herren und Schulen über 3 bezw. 2 Kilometer. Der Meldeschluß ist auf den 7. März festgesetzt worden. Meldungen sind zu richten an Johannes Kühne, Dresden-A., Schäferstraße 97.

Dresdner Hochschulschwimmer im Ausland.

Anfang März wird eine Schwimm-Mannschaft der Dresdner Technischen Hochschule eine ausgedehnte Wettkampfreise nach der Tschechoslowakei und Oesterreich unternehmen, bei der u. a. Starts in Brünn, Prag und Wien gegen die Universitäten und Hochschulen erfolgen.

Vermischtes.

Drei Fischer ertrunken. Ein mit drei jungen Fischern besetztes Boot schlug am Mittwoch in der Nähe des Seebades Nest infolge des sehr starken Seeganges voll Wasser und kenterte. Alle drei Insassen ertranken trotz der sofort unternommenen Rettungsversuche.

Zwei neue Verhaftungen in der Angelegenheit „Felseneck". In der Voruntersuchung wegen des Zusammenstoßes in der Kolonie „Felseneck" ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft 3 die Voruntersuchung auf die Nationalsozialisten Knuth und Dittrich ausgedehnt worden. Beide stehen im dringenden Verdacht, an der Tötung des Mechanikerlehrlings Klemke unmittelbar beteiligt zu sein. Sie sind auf Haftbefehl ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Der Mord an dem Schultheiß-Bierkutscher. Wie zu dem Mord an dem Bierkutscher Müller in Oranienburg ergänzend zu berichten ist, ergab eine ärztliche Untersuchung, daß der Mann durch einen Schuß in die rechte Brustseite getötet worden ist. Da zur Zeit der Untersuchung die Leichenstarre noch nicht eingetreten war, muß die Tat erst kurz vor der Entdeckung des Fuhrwerkes durch die Chauffeure des Lastkraftwagens verübt worden sein. Im übrigen ist der Wagen mit dem Erschossenen ständig weitergefahren. Ob ein Raubmord vorliegt, muß erst die nähere Prüfung ergeben. Der Tote hatte noch die Geldtasche mit 228 Mark bei sich. Die Mörder scheinen durch den Lastkraftwagen an der Vollendung ihrer Tat abgehalten worden zu sein.

Das dritte in der Syrischen Wüste vermißte Flugzeug gefunden. Das letzte der drei in den Randgebieten der Syrischen Wüste vermißten Flugzeuge ist gestern von einer französischen Expedition gesichtet worden. Die Insassen sind wohlbehalten, obwohl der Apparat abgestürzt und beschädigt ist. Die Stelle ist von tiefem Schnee bedeckt und eine Rettung ist vorerst unmöglich.

Heiratslustige Nonnen. Sollen Nonnen ihr Leben weltabgewandt einzig dem Dienst einer höheren Macht widmen oder soll es ihnen gestattet sein, sich auch irdischer Liebesfreuden in der Ehe zu erfreuen, sollen sie einen Mann ihr eigen nennen dürfen? Diese Frage bewegt neuerdings lebhaft buddhistische Nonnen in Japan, und zwar nicht nur vereinzelte, sondern gleich ganze Scharen. 2000 Nonnen, die einer buddhistischen Sekte angehören, haben gegenwärtig eine Bewegung eingeleitet mit dem Ziel, sich von der Fessel der Ehelosigkeit, die ihnen durch ihr Gelübde auferlegt ist, zu befreien. Sie erklären, sie seien „von denselben Gefühlen und Empfindungen beherrscht wie die Priester und alle die anderen" und beanspruchten für sich dasselbe Recht zu heiraten wie die Priester, die erklärt hätten, daß erzwungene Ehelosigkeit der Natur des Menschen zuwiderlaufe. Noch in diesem Monat wird eine Zusammenkunft von Nonnen aus allen Teilen Japans stattfinden, in der die Forderung erhoben werden soll, sich dieser Emanzipationsbewegung anzuschließen.

Eine moderne Arche Noah. Im Habersleberer Hafen traf ein 50 Meter langer alter Segler ein, den man in eine moderne Arche Noah umgewandelt hatte. An Bord dieses schwimmenden dänischen Zoos, der eine Weltreise antreten will, befinden sich mehr als 200 Tiere verschiedenster Arten, unter denen auch Löwen, Tiger und Bären nicht fehlen.

Was der Wirt selber ißt, muß gut sein... Nicht nur die Liebe, auch die Werbung um den Gast geht durch den Magen. Das Gedächtnis des Fremden für den Ort, wo es einen guten Happen gibt, ist erstaunlich gut, so daß weit mehr als bisher darauf Rücksicht genommen werden sollte. Viele Orte in Deutschland haben bereits die lokalen kulinarischen Spezialitäten in den Dienst der Fremdenverkehrswerbung gestellt. Was die einzelnen Wirte tun können, um die offizielle Werbearbeit zu unterstützen, beweist ein Erlebnis, das ein Reisender aus Koblenz berichtet: Man möchte trotz unbestreitbarer Reichhaltigkeit der Speisekarte auch einmal etwas besonderes haben, möchte beraten sein, möchte wissen, was dem genius loci und dem heimischen Geschmack entspricht. In dieser Stimmung hatte ich das Glück, dort, wo die Mosel in den Rhein fließt, in einem guten Lokal auf der Speisekarte die Sondernotiz zu finden: Was der Wirt heute ißt! Der Wirt wir doch wissen, was zum Orte und zum Tage paßt, und mit dem Stillvergnügen eines Mannes, dem mal auf besondere Weise etwas vom Schema Abweichendes geboten wurde, bestellte ich „was der Wirt ißt.! ... und den ganzen Tag über freuten wir uns über den netten Einfall des Koblenzer Wirtes.

Der Amtsschimmel in Amerika. Ein Geschäftsmann in Heidenheim (Bayern) hatte vor einigen Wochen ein Päckchen an seine Verwandten nach Amerika gesandt. Das Päckchen kam wieder zurück, mit Stempeln und Vermerken über und über bedeckt. Es war zwar in Amerika gewesen, aber an den Adressaten nicht abgeliefert worden, weil es versehentlich um 10 Pfg. zu niedrig frankiert war. So hat die Sendung den Weg nach Amerika und zurück für 40 Pfg. gemacht, während das Porto für die einfache Strecke 50 Pfg. betragen hätte. Die Amerikaner scheinen ja von Europa allerlei gelernt zu haben.

Jeden Nachmittag um 4
spielt Mariechen schön Klavier.
Mein Mariechen hat Talent! —
weil sie alle Noten kennt.

So stolz spricht jede Mutter, die ihr Kind von einer tüchtigen Lehrkraft ausbilden ließ. Eine kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt besorgt Sie Ihnen.

Marktberichte.

Amtliche Notierungen der Produktenbörse zu Chemnitz vom 10. Februar 1932.

Weizen, inländ. 75 kg	248—248	**Weizenmehl** 70%	41,00
Roggen, sächsisch. do. 72 kg	206—210	**Roggenmehl** 60%	34,00
Sandroggen, ... 72 kg	214—216	**Weizenkleie**	10,40
Sommergerste	180—190	**Roggenkleie**	10,50
Wintergerste,	175—180	**Wiesenheu,** lose	7,50
Hafer,	144—152	do. alt, lose	—
do. neu	—	**Heu,** neu	—
		Getreide-Stroh, lose	—
		do. bindfadengepreßt	4,50

Sehr ruhig.

Durch den anhaltenden Frost wird die an sich geringe Umsatztätigkeit im Produktenverkehr noch mehr beeinträchtigt, da die Kahnzufuhren fast völlig aufgehört haben und der Markt fast ausschließlich auf Waggonware angewiesen ist. Das erstbändige Offertenmaterial bleibt ziemlich gering und die Forderungen waren kaum nachgiebig. Andererseits disponieren die Mühlen auf Grund von Befürchtungen bezüglich Transportschwierigkeiten nur vorsichtig. Für Inlandsweizen war das Preisniveau im Prompt- und Lieferungsgeschäft gut behauptet. Am Roggenmarkte konnten sich Preissteigerungen nicht durchsetzen, da das Angebot von Russenroggen hemmend wirkt, immerhin werden für deutschen Roggen, der gegenwärtig nach dem hiesigen Platz kaum offeriert ist, Aufgelder gegen Russenroggen bewilligt. Das Roggenlieferungsgeschäft war sehr ruhig bei wenig veränderten Preisen. Am Mehlmarkte bleiben die Absatzverhältnisse schwierig. Hafer liegt bei geringem Angebot und einiger Frage nach guten Qualitäten fester. Gerste hat ruhiges Geschäft. Weizenexportscheine werden erneut höher bezahlt.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 11. Februar 1932 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb — Stück):		
1. Vollf., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		
2. ältere		
2. sonstige vollfleischige 1. junge		
2. ältere		
3. fleischige		
4. Gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb — Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb — Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb 54 Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 469 Stück):		
Doppellender bester Mast	—	—
1. beste Mast- und Saugkälber	40—44	68
2. mittlere Mast- und Saugkälber	36—38	62
3. geringe Kälber	32—35	61
4. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 31 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
2 1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	—	—
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und		
3. gutgenährte Schafe	—	—
4. fleischiges Schafvieh	—	—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Auftrieb 405 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	41	53
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	41—42	54
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	39—40	53
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	38—39	53
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Ueberstand: 87 Schweine.

Geschäftsgang: Alles langsam.

Wegen Ausbruch von Maul- und Klauenseuche mußten 46 Ueberstands-Rinder bereits gestern abgeschlachtet werden und 31 Ueberständer-Schafe, sowie 79 Ueberständerschweine wurden heute unter Sperre verkauft.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	10. Februar	11. Februar
Weizen, märkischer,	242,00—244,00	244,00—246,00
per Dezember	—	—
per März	253,50	254,00—254,25
per Mai	260,50—260,25	260,00—259,00
Tendenz:	fester	fester
Roggen, märkischer,	193,00—195,00	194,00—196,00
per Dezember	—	—
per März	202,75	203,00
per Mai	209,25	—
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste, Braugerste	160,00—168,00	160,00—168,00
Futter- und Industriegerste	153,00—157,00	153,00—157,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	139,00—147,00	140,00—148,00
per Dezember	—	—
per März	153,50	155,00—155,50
per Mai	158,75—159,00	161,00—161,25
Tendenz:	fester	fest
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl Sack (feinste Marken über Notiz)	29,00—33,00	29,00—33,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	27,00—29,00	27,15—29,15
Weizenkleie frei Berlin	9,50— 9,90	9,50— 9,90
Roggenkleie frei Berlin	9,50— 9,90	9,50— 9,90
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00—27,50	21,00—27,50
Kleine Speiseerbsen	21,00—23,50	21,00—23,50
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Peluschken	16,00—18,00	16,00—18,00
Ackerbohnen	14,00—16,00	14,00—16,00
Wicken	16,00—19,00	16,00—19,00
Lupinen, blaue	10,00—12,00	10,00—12,00
gelbe	14,50—16,00	12,50—16,00
Serradella, neu	23,00—29,00	24,00—30,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	11,20	11,20
Trockenschnitzel	7,60— 7,80	7,00— 8,00
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelflocken	12,50—12,60	12,50—12,60
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	befestigt	sehr ruhig

Wasserstände	10. 2. 32	11. 2. 32
Moldau: Samail	+ 30	+ 30
Modran	+118	+ 83
Saale: Laun	— 20	— 28
Elbe: Nimburg	+ 6	+ 10
Brandeis	— 38	— 48
Melnik	— 24	— 32
Leitmeritz	— 42	— 51
Aussig	— 19	— 19
Dresden	—147	—179
Riesa	— 77	—104

Amtliches

Obstbaumbespritzungen

zum Zwecke der Ungeziefervertilgung werden mit der Motorbaumspritze auch in diesem Jahre wieder ausgeführt. Anmeldungen können bei den Herren Bürgermeistern bewirkt werden, wo auch alles Nähere eingesehen werden kann.

Großenhain, am 8. Februar 1932.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers der nicht eingetragenen Firma Emil Weise, Marmorfabrikate in Riesa, Louis Emil Weise in Riesa-Gröba, Gutenbergstraße 12, wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Sonnabend, den 20. Februar 1932, vorm. 11 Uhr bestimmt.

K 2/31. Amtsgericht Riesa, am 10. Februar 1932.

Freitag, den 12. Februar 1932, vormittags 10 Uhr sollen a) in Münchritz, Gasthof Gesellschaftshaus, 1 Sofa und 1 Spiegel, b) in Lorenzkirch, Gasthof, 1 großer Handwagen versteigert werden.

Riesa, am 11. Februar 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Poppitz.
Freitag nachm. 3 Uhr Schweinefleisch, ½ kg 40 Pfg.

Freibank Bahra.
Freitag nachm. ½3 Uhr Rindfleischverkauf, Pfd. 40 Pfg.

Holzauktion

Sonntag, den 14. Februar sollen in Klappendorf
ca. 120 Haufen Wirbelstücke und
ca. 100 Stck. Nutz- u. Brennhölzer (Eiche, Erle)
zur Versteigerung kommen. Treffpunkt ½10 Uhr im Gasthof.
M. Lorenz.

Das macht uns keiner nach!!!

Kleingeld genügt!

1932 zum ersten Male! — Vom 12.-28. Febr. **Jedes 2. Paar gleicher Preishöhe zum halben Preis!** (Nur wenige Artikel sind ausgenommen.) Kurz vor Beginn der Saison letztmalig die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit! Unser Verlust - Ihr Gewinn! Kein Einzelpaarverkauf, sondern ein großer Posten Ware soll raus

Schuhhandelsgesellschaft m. b. H. Riesa a. E. Pausitzer Straße 2
Das Schuhhaus mit den volkstümlichen Preisen.

Gasthof Gröba.
Nur 3 Tage. Freitag, Sonnabd. abds. 7, Sonntag 2 Uhr
großes öffentl. Preisschießen
Sonntag ab abends 6 Uhr
öffentlicher Faschingsball
Flotte Tanzsportkapelle.
Es ladet ein Schießklub „Gut Schuß" Gröba.

1X ist Keinmal
2X ist nicht viel
immer inserieren, das führt rasch zum
Ziel

Mein Langstein Emanuel für uns hast Du nichts fell, bis heute sind wir nicht verlaust / haben nichts geborgt, auch nichts gemaust / Dein Warnen war deshalb umsonst / I.... ..... Dein Ebegesponst
Margarete Langstein
Kasernenstraße 3.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell
Baden-Bodensee.

Verpfunde
Freitag von 9 Uhr ab
2 junge Schweine
Fleisch 60 u. 70 Pfg., Wurst 70 u. 90 Pfg.
Gutsbes. Franke, Mergendorf Nr. 11 (am Kirchweg).

Junge fette Kuh verpfunde
Freitag nachmittag 2 Uhr
Preis je Pfd. 55 u. 75 Pfg.
Schäfer, Glaubitz.

Jeden Freitag u. Mittwoch
ff. warme geräucherte Heringe
2 Stück 25 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.

Frisch geräucherte
Fettschotten
Stück 15 Pfg.
Fleckheringe geräuch. Seeaal
Schillerlocken
echte Kieler Sprotten
1-Pfd.-Kiste 40 Pfg., ¼ Pfund 15 Pfg.
Kieler Bücklinge Stück 10 Pfg.
empfiehlt täglich frisch
Herbert Hönicke
Hauptstraße 22.

Freitag
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Jeden Freitag vormittag
Schlachtfest.
F. Hädicke, Standfeststraße.

Brauerei-Rest. Röderau
Morgen Freitag
Schlachtfest.
und Bockbieranstich.
Sonntag Bockbierfest.

Freitag
Schlachtfest
½9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst.
Emil Klinger Bismarckstraße 11a.

Freitag
Schlachtfest.
½9 Wellfleisch
Otto Neudel.
Rundteil 11.

Trinkhalle a. d. Kirche.
Freitag Schlachtfest

Niemand versäume die
Ausstellung künstlerischer Handarbeiten
mit den herrlichen Bildern
aus den Packungen der Reunion Cigaretten

Vineta 4 Pf.	Fürst Pückler 5 Pf.	Gela 6 Pf.

zu besuchen.
Eintritt und Anleitung für diesbezügliche Handarbeiten kostenlos

Ausstellung:
in Riesa, Restaurant „Elbterrasse"
Donnerstag, den 11., u. Freitag, den 12. Februar 1932, durch die Firma Arno Jähne, Riesa, Pausitzer Straße 5

Achtung! Wo gehen wir Sonnabend, 13. Febr. hin?
Gasthof „Alte Post" Stauchitz
Gr. öffentl. Maskenball
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. 2 Musikkapellen. Festlich dekorierter Saal. Vorverkauf 0.80 RM. An der Abendkasse 1 RM. Maskengarderobe ab 12. Febr. im Haus.
Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Februar
Bockbierfest.
Hierzu ladet ergebenst ein Alfred Thieme.

Nicht jeder hat ein treues Tier!
Zum Beispiel dieser Fifi hier
rennt seinem Herrchen öfter fort.
Er sucht ihn hier. Er sucht ihn dort.
Gefunden wird er aber bestimmt
durch eine kleine Anzeige im
Riesaer Tageblatt unter „Entlaufen".

Familiendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Vereinsnachrichten

Hemdep. Verein. Sonnabend, den 13. Febr. 20 Uhr Monatsversammlung im Hotel Höpfner. Wichtige Besprechung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Bund Königin Luise. Morgen abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung. Wettiner Hof.

Christl. Jungschar Riesa. Sonntag, 14. Febr. nachm. 3 Uhr Familiennachmittag im Heim, Hohe Str. 9, Hinterhaus. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder

Stadt Hamburg
Sonnabend, den 13. 2. u. Sonntag, den 14. 2. großes urfideles
Münchner Bierfest
Zum Ausschank kommt das vorzügliche Reifewitzer Löwenbräu (nach Münchner Art). Da ich für sehr fidele Stimmung gesorgt habe, verspreche ich meinen werten Gästen und Freunden einige sehr angenehme Abende. Angen. Unterhaltungsmusik. Herrl. Dekorat. Münchner Bierwurst mit Kraut oder Salat und Radi.
Freitag, den 12., Anstich. Es laden ergebenst ein
Kurt Kern und Frau.

Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder

Hochfeines Sauerkraut
Pfd. 10 ₰, bei 5 Pfd. 9 ₰
empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Achtung!
Schweinefleisch Pfd. 60 u. 70 Pfg.
Kalbfleisch Pfd. 65—75 Pfg.
hausschl. Blut-, Leber- u. Bratwurst billigst.
Martin Reitsch, Poppitz.

Empfehle
feinste Marinaden
Oelsardinen, Dose nur 27 ₰,
jed. Freitag u. Sonnabend
allerfeinste max. Heringe,
Sonnabend
frische Champignons.
Schürmann, Hauptstr. 83.

Off.-Sattel mit Zaum- u. Brustzeug, gut erhalt., verkauft evtl. gegen Naturalien.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Gutes Wiesenheu
Quetschhafer
Häcksel
Malzschrot
Gerstenschrot
Roggengrießkleie
Weizenschale
Speisekartoffeln
verkauft
zu billigsten Tagespreisen
Oskar Meße Obermühle — Riesa —

Makulatur
verkauft
Tageblatt-Druckerei
Goethestraße 59.

Capitol Riesa

Heute Donnerstag zum allerletztenmal „Reserve hat Ruh"

Ab Freitag, den 12. bis Donnerstag, den 18. Februar das herrlichste Filmwerk, was Menschenaugen je gesehen:

Berge in Flammen

Manuskript: Luis Trenker

Darsteller:
Florian Dimai . Luis Trenker — Arthur Franchini . Luigi Serventi
Pia, seine Frau . Lisel Arna — Leutnant Kall . . Claus Clausen

Dieser Film zeigt entscheidende Momente aus den Kämpfen in den Dolomiten. Die Sprengung des Col di Lana, die von mir miterlebten Kämpfe am Lagazoi, sowie die verwegenen Gänge einzelner Tiroler Soldaten in ihre vom Feind besetzten Heimatorte gaben die Motive zu seinem Inhalt. Die Handlung ist also, wenn auch in ihren Zusammenhängen frei gestaltet, dokumentarisch belegt.

Die Presse schreibt: Wie in einem Zustand der Erstarrung, Hypnose folgt das bis unter das Dach besetzte Monstre-Haus dem Ablauf der Dinge. Kameratechnische Virtuos-Leistungen geben im Zusammenspiel mit letzten tonlichen Finessen Momente, deren Echtheit über die Wirklichkeit hinauszugehen scheint. . . . . Zwei Stunden äußerste Spannung, Erregung, Aufgepeitschtheit lösen sich nach Sekunden schweigender Ergriffenheit in tosendem Beifall. (L. B. B.)

Wie die Meister des Schneeschuhs und der Steilwand ihre Fähigkeiten in den Dienst des Kriegshandwerks stellen, ist faszinierend. Keine Szene zuviel, kein Bild, das stört. Ein großer Erfolg eines bedeutenden Filmes.

Vorführg. werktags ¼7 u. 9.15 Uhr, Einlaß 6 Uhr. Sonntags 3, 5, 7 und 9.15 Uhr. Auch für Jugendl., Einlaß ¼3 Uhr. Sämtliche Vergünstigungen außer Erwerbslose sind zu diesem Filmwerk durch den Verleiher aufgehoben.

Zwei Kundgebungen
im Höpfner-Saal.

Sonnabend, den 13. Februar, 20 Uhr, pünktlich
Oeffentliche Kundgebung für Lehrer- und Elternschaft
Lehrer Göpfert-Glauchau der am meisten geliebte und gehaßte Lehrer Sachsens
spricht über: **Der rote Krieg gegen Gott, Vaterland u. Familie**

Ferner spricht **Pgn. Fräulein Seibmann-Dresden**
über: **„Christenkreuz u. Hakenkreuz"**

Unkostenbeitrag Mk. 0.30, Erwerbslose und Kleinrentner Mk. 0.15

Sonntag, den 14. Februar, 20 Uhr, pünktlich
Volks-Kunstabend
Sepp Summer singt . . . . . **„Das deutsche Lied"**

Unkostenbeitrag Mk. 0.75
Erwerbslose und Kleinrentner . . Mk. 0.50

Nationalsoz. Deutsche Arbeiter-Partei Ortsgruppe Riesa

Für Juden verboten.

Schon wieder ein Attentat in Japan.
Nachdem erst vor kurzem auf den Kaiser von Japan ein Anschlag versucht worden ist, wurde in diesen Tagen ein zweites politisches Verbrechen verübt. Der ehemalige japanische Finanzminister Inouye wurde auf dem Weg zu einer Versammlung von politischen Gegnern auf der Straße erschossen.

Reichskanzler Brüning auf der Abrüstungskonferenz in Genf.
Die erste Aufnahme von der großen Abrüstungsrede des Reichskanzlers Dr. Brüning vor der Weltabrüstungskonferenz. Im Hintergrund (rechts auf dem großen Stuhl) der Präsident der Konferenz, der frühere englische Außenminister Henderson.

Zwei Reden — zwei Welten.
Der Pole Zaleski (links) behauptet in Genf vor aller Welt, Deutschland gäbe für heimliche Rüstungen mehr aus als für seine Armee. — Der Italiener Grandi (rechts) bekennt sich vor der Welt zu dem Satz: Ohne Abrüstung keine Sicherheit!

300 Jahre altes Rathaus ein Raub der Flammen.
In Guttstadt (Ostpr.) ist das erst vor wenigen Jahren wiederhergestellte Rathaus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Viele wertvolle Akten sind von den Flammen vernichtet worden.

Edgar Wallace †.
Der bekannte englische Kriminalschriftsteller Edgar Wallace ist im 57. Lebensjahre den Folgen einer Lungenentzündung erlegen. Seiner Feder entstammen etwa 150 Kriminalgeschichten, Hunderte von Erzählungen und etwa ein Dutzend erfolgreicher Theaterstücke.

Die glücklichen Preisträger.
Der Abschluß des Internationalen Reitturniers, das im Rahmen der Grünen Woche in Berlin ausgetragen wurde, bildete die Verteilung der wertvollen Preise an die Sieger (von links): Oberleutnant Hasse, der das Große Inländer-Zeitspringen und den Großen Preis von Berlin gewonnen hat — Frau von Opel, Siegerin im Jagdspringen — Frau Käthe Franke, die den Sieger-Ehrenpreis erhielt.

Riesenfabrikbrand in Swinemünde.
In einer Holzverarbeitungsfabrik im Ostseebad Swinemünde brach ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das Gebäude in Schutt und Asche legte. Unsere Aufnahme gibt einen Ueberblick über die völlig ausgebrannten Hallen, von denen nur die Mauern stehengeblieben sind.

Jugend im Schnee

Roman von H. J. Freiherr von Reitzenstein.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als Isa und Herbert eintraten, waren die anderen Rollen bereits besetzt und die Verträge bereits festgelegt. Außer Fritz Rau war nur noch Lilly Junkermann, die Medizinerin, ausgeschieden. Der Verzicht war ihr nicht leicht gefallen. Aber sie hatte nicht den Mut finden können, ihr sicheres Brot als Sprechstundenhilfe bei dem Kurarzt aufzugeben. Die anderen glaubten sich mit ihrer Zeit ohne Verdienstausfall einrichten zu können. Hermann Pfeiffer und Rica Moosdorf waren als Partner bestimmt. Horst Riedel sollte die Rolle des schüchternen Liebhabers spielen. Lutz Müller schien, trotz seiner eigenen Jugend, keinen schlechten Blick zu haben.

Die Rollen waren natürlich sehr unterschiedlich. Nicht nur im Umfang und Wert, sondern auch in der Bezahlung. Trotzdem war die Kameradschaft dieser kleinen, fest gefügten Truppe so stark, daß nirgends Neid aufkam. Im Gegenteil. Wie ein Kreis von Schöffen hatten sie ihren eigenen Schicksalsrichtern beigestanden, möglichst treffende Urteilssprüche zu fällen.

Das dritte Paar bildete Günther Hentschel und Helene Kolbe. Die junge Philologin war für die zweite Hauptrolle und als Isa Franks Gegenspielerin gedacht. Ihre leichte, fast ein wenig leichtsinnige, blonde Schönheit eignete sich sehr gut dazu. Sie war übrigens die einzige von allen, die, als Kindergärtnerin, sich mit ihrer Zeit bestimmt nicht einrichten konnte, den Mut zur Absage aber auch nicht aufbrachte. Vorläufig hatte sie hier erst einmal zugesagt. Im übrigen hoffte sie auf den glücklichen Zufall, der alle Wege ebnen würde.

Lutz Müller und Fred Lesser kamen vom Telefon zurück. Die Vorbereitungen gingen weiter. Lutz Müller erklärte das Manuskript. Alle waren beschäftigt. Niemand achtete auf Fritz Rau. Und das war gut.

Fritz Rau schien sein Lehrbuch vollkommen vergessen zu haben. Es lag auf seinem Schoß und drohte herunterzufallen. Er merkte es nicht, sondern lauschte gespannt auf den Vortrag des Regisseurs. Lutz Müller sprach die einzelnen Szenen durch und versuchte das Feuer seiner Zuhörer zu schüren, indem er an besonders charakteristischen Stellen kleine Proben mit den betreffenden Darstellern vornahm. Fritz Rau sah nichts von alledem. Seine Augen hingen unverwandt an Helene Kolbe. Er beobachtete jede ihrer Bewegungen und Mienen. Je mehr ihr Eifer wuchs und die Unruhe der Begeisterung sie packte, um so finsterer zogen sich seine Brauen zusammen.

Fritz Rau stand allen Bewohnern des Sportheims mit demselben bärbeißigen Wohlwollen gegenüber. Nur drei Ausnahmen machte er. Günther Hentschel war sein Freund. Gegen Lilly Junkermann hegte er eine tiefe Abneigung. Das beruhte übrigens auf Gegenseitigkeit. Diese beiden braven und tüchtigen Menschen waren im Kern ihres Wesens zu ähnlich, als daß sie sich hätten anziehen können.

Die dritte Ausnahme aber bildete Helene Kolbe. Die liebte er. Und das war ein offenes Geheimnis in diesem Kreise. Es war etwas Unnützes und Unlogisches an dieser Liebe, mit welcher der Schwere dieser Leichtgliederigen und Leichtherzigen nachhing. Er liebte sie bedingungs- und voraussetzungslos, weil sie eben so ganz anders war, als er selber. Trotzdem äußerte sich seine Liebe in der Hauptsache darin, daß er ihr seine Unzufriedenheit zeigte und versuchte, sie nach seinem eigenen Wesen umzumodeln.

Helene Kolbe wußte natürlich so gut wie die anderen, wie es um Fritz Rau stand. Er machte auch gar kein Hehl aus seinen Gefühlen, sondern betrachtete sie gewissermaßen als sein geistiges Eigentum. Aber Helene Kolbe war eine von jenen Blondinen, die sich versagen, weil sie nicht entsagen, aber auch nicht entscheiden können. Fritz Rau litt darunter, aber er vermochte sich nicht loszureißen. Nie gab er die Hoffnung auf, die zarte Seele zu retten. In Wahrheit verzehrte er sich nach ihrem Liebreiz, den er ganz für sich allein haben wollte. Fühlte sich Helene Kolbe leer, dann meinte sie, dieser Fels im unsicheren Meere des Lebens wäre die einzige Zuflucht. Tauchte etwas Anderes auf, konnte sie ihn darüber vollkommen vergessen. Zuweilen berückte sie ihn durch ihre Zutraulichkeit. Dann wieder fiel er ihr auf die Nerven. Niemals kam er zur Ruhe.

Es wurde ziemlich spät. Niemand konnte ein Ende finden. Die Filmleute nicht, weil sie immer noch etwas zu sagen hatten. Und die anderen nicht, weil sie unersättlich im Zuhören waren.

Als Herbert endlich im Bett lag, verfolgten ihn Isa Franks Augen bis in den Schlaf. Er sah sie über die Manuskripte gebeugt, auf der die große Liebesszene stand. Er sah, wie sie unmutig den Kopf hochwarf und mit erschrockener Gründlichkeit ihn durchforschte. Sie wollte doch noch weiterfragen, dachte er. Warum hat sie es wohl nicht getan? —

Der erste Aufnahmetag war herangerückt.

Joe Winterfeld war bereits mit dem Tonschlitten aufgebrochen. Hanns-Heinz Exner hockte in der Dunkelkammer des Ortsphotographen und legte Filmmaterial in die Kassetten.

Die Frisöse befand sich seit einer Stunde im Hause und schminkte einen nach dem anderen. Das Auftauchen der plötzlich so fremdartig gewordenen Gesichter hob die Stimmung. Der Regisseur selbst prüfte jede Einzelheit.

Die Bekleidung war schon gestern genau durchgesprochen worden. Lutz Müller sah nervös auf die Uhr. Er wartete auf Fred Lesser. Isa Frank hatte sich noch nicht blicken lassen. Sie bereitete mit Frau Guse und dem Mädchen das Essen vor, das mitgenommen werden sollte. Horst Riedel ließ keinen Blick von der Tür, durch die sie eintreten mußte.

Plötzlich schrillte draußen eine Trillerpfeife. Wenige Sekunden später erschien Lesser in einem kurzen, ziemlich abgekämpften Pelz. Ohne seinen Wildwesthut abzunehmen, pflanzte er sich unter der Tür auf. „Na, vielleicht fangen wir heut' noch an," sagte er bissig. „Das Wetter wartet nicht auf euch."

Alle schwiegen schuldbewußt. Gestern nacht hatte der letzte Blick dem Himmel gegolten. Heute hatte noch niemand ans Wetter gedacht. Bis auf Lutz Müller. Aber der verstand nichts davon und sah nicht nach, um sich nicht unnötig nervös zu machen. „Na, sag' schon, wie ist's?" rief er.

„Gar nicht ist es!" rief Lesser. „Aber es wird. In einer halben Stunde haben wir nichts wie Sonne. Genau wie in den letzten Tagen." Er sagte einen kurzen Trillerpfiff durchs Wohnzimmer. „Los, Abmarsch!"

Vor dem Garten wartete eine zweispännige, geschlossene Kutsche auf die Damen. Die Skier waren bereits auf dem Bock verstaut. Das Mädchen schleppte den Eßkorb und warme Decken herbei. Der Wagen sollte gleichzeitig als Garderobe und Warteraum dienen. Ein Auto war für die verschneiten Waldwege nicht zu verwenden. Es hatte sich im Dorf herumgesprochen, daß heute die Aufnahmen beginnen sollten. Ein Kranz von Zuschauern umdrängte den Gartenzaun. Viele Kinder und Frauen. Darunter die arbeitslosen Männer und eine Anzahl Kurgäste. Frau Guse sah vom Fenster aus zu. Isa Frank kam im letzten Augenblick. Es war ihr sichtlich unangenehm, die Menschengasse zu durchschreiten. Horst Riedel hatte in der Nähe der Haustür auf sie gewartet. Er mußte auf ein Wunder gerechnet haben. Ihr Antlitz enttäuschte ihn schwer. Isa Frank trug ihren blauen, norwegischen Sportanzug. Sie

Jugendliche Schwerverbrecher.

vdz. **Berlin.** Mit einem **Raubmord von bestialischer Rohheit** hatte sich am Mittwoch das Berliner Schwurgericht zu beschäftigen. Die Angeklagten waren **vier junge Burschen** im Alter von 21 und 22 Jahren, die **einen anderen jungen Menschen**, den Jugendfreund eines der Angeklagten, **in roher Weise umgebracht haben, um dreitausend Mark zu erbeuten.** Der geistige Urheber des Planes war der Angeklagte Fritz Voß, der Sohn eines ehrenwerten höheren Beamten, der Bruder eines Kunstmalers. Er war der Jugendfreund eines gleichaltrigen Transportarbeiters Friedrich Herforth, der schon dreimal wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Unterschlagung vorbestraft ist. Voß, der in der Kösliner Straße im Norden Berlins wohnt, verkehrte freundschaftlich mit dem neunzehnjährigen kränklichen Sohn der Portierfrau Kirchert. Er sagte eines Tages zu Herforth, man könne sich leicht einige tausend Mk. verschaffen, wenn man der Portierfrau die dreitausend Mk. Miete raube, die sie in jedem Monat an den im Westen wohnenden Hauswirt abzuliefern habe. Er selbst könne es aber nicht machen, da er im Hause zu bekannt sei. Man ging auf die Suche nach Werkzeugen für die Tat und Herforth fand diese Werkzeuge in den Arbeitern Baumann und Hollmann. Diese beiden machten sich mit dem jungen Kirchert dadurch bekannt, daß sie ihn unter dem Vorwand besuchten, sie wollten ihn zum Beitritt in den Geselligkeitsverein „Weiße Taube" veranlassen, wo er eine seinen homosexuellen Neigungen entsprechende Gesellschaft finden würde. Nach dieser Vorbereitung klingelten die Burschen am Vormittag des 5. November 1931 an der Wohnungstür der Frau Kirchert. Sie wußten, daß Frau Kirchert nicht zu Hause war. **Als der junge Kirchert die Tür öffnete, schlug ihn Hollmann durch einen Schlag auf den Schädel mit einer Pistole nieder.** Baumann fesselte das Opfer und schleifte es zum Bett. **Hier würgte ihn Hollmann mit einem aus der Küche geholten Handtuch am Halse,** während Baumann in der kleinen Wohnung vergeblich nach dem Mietgeld suchte. **Dann löste Baumann seinen Genossen Hollmann in der Mordarbeit ab und würgte weiter,** während Hollmann nach dem Gelde suchte. Als der junge Kirchert schon eine Leiche war und das Geld nicht zu finden war, versetzten, in der Wut über den Mißerfolg ihrer Suche, die rohen Burschen ihrem Opfer noch Fußtritte ins Gesicht.

Die schnelle Aufklärung der Tat war ein Verdienst der Presse. Dem älteren Bruder war das verstörte Wesen des jüngeren aufgefallen. Als die Abendblätter über den Fall berichteten, sagte er ihm die Tat auf den Kopf zu und brachte den geständigen jungen Baumann zur Polizeiwache.

In der Gerichtsverhandlung spielten die jungen Verbrecher eine traurige Rolle. Sie konnten zwar ihre Täterschaft nicht leugnen, aber jeder suchte dem anderen die Hauptschuld zuzuschieben.

Der **Staatsanwalt** ließ die Mordanklage fallen und beantragte wegen schweren Raubes mit Todeserfolg **Zuchthausstrafen von je vierzehn Jahren gegen Baumann und Hollmann, von je acht Jahren gegen Voß und Herforth.**

Vier Zuchthausurteile.

Das Schwurgericht verurteilte wegen gemeinschaftlichen versuchten schweren Raubes mit Todeserfolg den Arbeiter **Baumann** und den Fleischer **Hollmann** zu je **12 Jahren Zuchthaus,** den Transportarbeiter **Herforth** zu **10 Jahren Zuchthaus** und den **Arbeiter Voß** zu **8 Jahren Zuchthaus.**

Betrügerische Bankiers vor Gericht.

vdz. **Berlin.** Wegen Depot-Unterschlagung, Betrug, Untreue und Konkursverbrechen haben sich die **Inhaber des Bankhauses Marcus & Co.** vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Das Bankhaus, dessen Zusammenbruch am 23. September mit einer großen Ueberschuldung erfolgte, galt lange Zeit als eine durchaus solide Privatbank, die sich von allen unsicheren Spekulationen fernhalte. Die Kunden der Bank, die den allergrößten Teil ihres Geldes als verloren ansehen müssen, setzen sich aus hervorragenden Persönlichkeiten des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens zusammen. Der jetzt sechzigjährige **Bankier Marcus** — sein mitangeklagter **Cozins Schreiber** spielte im Betrieb nur eine untergeordnete Rolle — hatte es in raffinierter Weise verstanden, seiner Bank den Anstrich einer Solidität zu geben, die schon seit Jahren nicht mehr vorhanden war. Nach der Inflation hatte die Marcus-Bank nur ein minimales Eigenkapital. Sie hielt sich nur dadurch über Wasser, daß Marcus die ihm übergebenen Depots rechtswidrig lombardierte und sich auf diese Weise Kredit für Spekulationsgeschäfte verschaffte, die dem Institut im Laufe der Jahre eine gewaltige Schuldenlast aufbürdeten. Wie über sein Geschäft, so täuschte Marcus die Oeffentlichkeit auch über seinen persönlichen Charakter. Während er nach außen hin als der solide ehrbare Kaufmann auftrat, verbrauchte der alte Herr gewaltige Summen für seine kostspieligen Freundinnen. Er verschleierte diese privaten Aufwendungen in der Weise, daß die Bank große Kredite an Strohmänner gab, die das Geld an die jeweilige Freundin abzuführen hatten. Die natürlich ungedeckten Kredite dieser Art haben in wenigen Jahren die Summe von einer halben Million überschritten.

Bei seiner Vernehmung am Mittwoch wandte Marcus die Verteidigungsmethode an, daß er behauptete, er sei zu der von der Anklage gerügten Verwendung der Depots berechtigt gewesen. Die Depots seien in Wirklichkeit als Einlagen zu betrachten gewesen.

Die als Zeugen vernommenen Bankkunden widersprachen dieser Behauptung nachdrücklich und betonten, sie hätten bei der Uebergabe der Depots betont, daß selbstverständlich über die Verwertung der Effekten nur mit ihrem Einverständnis entschieden werden dürfe.

Für den Prozeß ist eine Verhandlungsdauer von einer Woche vorgesehen.

Gerichtssaal.

Provisionen an Hausverwalter und Portiers.

Auf Antrag des Vereins gegen Bestechung, Sitz Berlin, wurde der Inhaber einer Fahrstuhlfabrik und Fahrstuhl-Reparaturwerkstatt namens Erich Gimpel, wohnhaft zu Berlin, Köpenicker Straße 154, wegen Vergehens nach § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom Schöffengericht Berlin-Mitte am 6. Februar zu einer Geldstrafe von 5000 RM. verurteilt. — Gimpel hat systematisch in den Jahren 1926—1929 Hausverwaltern und Portiers geschäftlicher Betriebe zum Zwecke der Erlangung von Reparaturaufträgen bei Fahrstühlen Provisionen gewährt. — Gegen eine ganze Anzahl von Hausverwaltern und Portiers waren Strafbefehle wegen der Annahme solcher Provisionen erlassen worden, die auch rechtskräftig geworden sind. — Die auf diese Weise den Hausverwaltern bezahlten Beträge nahmen im Einzelfall zum Teil einen erheblichen Umfang an.

Ein rabiates Ehepaar

Das Gemeinsame Schöffengericht Plauen verurteilte den 32jährigen Schlosser und Landwirt Fuchs aus Saalig zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und stellte das Verfahren gegen Frau Fuchs ein. Frau Fuchs heiratete im Jahre 1929 den Angeklagten nach dem Tode ihres ersten Mannes. Ihre Mutter, Frau Dähn, eine 73jährige Rentenempfängerin, die im Hause der Tochter lebte und in der Wirtschaft half, starb am 19. November 1931 unter Umständen, die vermuten ließen, daß sie keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Leiche wies Verletzungen im Gesicht und am Körper auf. Blutergüsse unter der Schädeldecke ließen eine Einwirkung von Gewalt vermuten; die Nasenspitze habe herabgehangen und der Körper sei überaus abgemagert gewesen. Der Arzt stellte als Todesursache eine grippöse Lungenentzündung fest. Die Ursache der Abmagerung waren Kurzhaltung in der Ernährung, seelische Einflüsse und viel Arbeit. Nach übereinstimmenden Aussagen der Zeugen hat die alte Frau Hunger leiden müssen und sei wiederholt mißhandelt worden.

Die Bautzener Falschmünzer verurteilt

Das Bautzener Schöffengericht verurteilte den Installateur Reinhold Sachse zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, den Glaser Wurzer und den Schmied Kirchner zu je einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten, wie seinerzeit berichtet, in der Werkstatt des Sachse Drei- und Fünfmarkstücke hergestellt und in Verkehr gebracht.

Das pfennigt sich so zusammen,

wenn man nicht überlegt einkauft. Früher, als ich noch nicht den Anzeigenteil des Riesaer Tageblatt täglich zur Hand nahm, merkte ich, wie rasch das Wirtschaftsgeld alle wurde. Heute bin ich schlauer geworden. Heute kaufe ich dort, wo ich für mein Geld den größten Gegenwert erhalte. Das sind die Geschäfte, die mir der Anzeigenteil des Riesaer Tageblatt nennt und deren Angebote ich täglich aufmerksam beachte. —

Da, wo die Zeitung ist im Haus,
reicht stets die Wirtschaftskasse aus!

Rundfunk-Programm.

Freitag, 12. Februar

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 10.30: Vom Sportplatz, Oberschreiberhau: Von den Deutschen Skimeisterschaften (Langlaufmeisterschaft). — 11.30: Mittagskonzert. Kapelle Leo [illegible] — [illegible] 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Aus Köln: Konzert. — 15.20: „Die Frau im Handwerk". — 15.40: „Rundschau für Blumenfreunde". — 16.00: Anla Simon liest eigene Kurzgeschichten. — 16.20: Schlager von einst — Schlager von heute. Edith Karin (Sopran), Franz Baumann (Tenor), Hans Sommer (Klavier). — 17.20: „Funkhilfe". Praktische Winke für Störschutz. — 17.45: Das neue Buch. W. Diebold: „Das Buch der guten Werke". — 17.55: „Wirtschafts-Rundschau". — 18.15: Aus dem Hotel Ablon: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Roosz. — 18.55: „Die Funk-Stunde teilt mit . . ." — 19.00: „Stimme zum Tag". — 19.10: Funkgemeinschaft der Artisten der Internationalen Artistenloge. — 20.00: „Mephistopheles". Oper in vier Akten von Arrigo Boito. — 22.00: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Tanz-Musik (Kapelle Anton Soronzy). — Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen im Sportpalast.

Königswusterhausen.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk. Vom König des deutschen Waldes. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Muß auch der bäuerliche Besitzer Buch führen? — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Zwischen Schule und Beruf. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. — 16.00: Pädagogischer Funk. Der Kunstraum in der Schule und die Auswertung der Kunstwerke. — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Hochschulfunk. Finnland: Land und Leute. — 18.00: Volkswirtschaftsfunk. Der deutsche Außenhandel in der Krise. — 18.30: Hören musikalischer Formen. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. — 19.30: Stunde des Arbeiters. Hinter den Kulissen eines Warenhauses. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — Danach: Berliner Programm.

MAGGI's Fleischbrühwürfel

Preissenkung:
5 Würfel jetzt nur noch 17 Pfg.

sah nicht anders aus als sonst. Nur ihr fast weiß geschminktes Gesicht wirkte so geisterhaft, daß Horst Riedel sie ganz ratlos anstarrte. Der Wagen mit den Damen fuhr ab. Die Herren hatten ihre Skier angeschnallt und folgten. Dann kam Exner mit seiner Kamera in einem Schlitten und holte den Regisseur und den Aufnahmeleiter. Das Publikum schwärmte hinterdrein, bis endlich die letzten abfielen. Die Filmleute atmeten auf. Zuschauer konnten sie heute nicht gebrauchen. Sie würden so schon ihre liebe Not mit den völlig ungeübten Darstellern haben. Aus diesem Grunde waren für die ersten Tage die einsamsten und entlegensten Motive gewählt worden.

Als sie aber am oberen Seglitz-Teich anlangten, stand auch dort eine Mauer von Gaffern, die dem Tonschlitten nachgetrottet war und zertrampelte den schönen, frischen Schnee. Joe Winterfeld und seine Leute waren machtlos. Lutz Müller rang die Hände. Aber Lesser brachte das Kunststück fertig, das Gros zum Abzug zu bewegen. Den störrischen Rest vertrieb allmählich die Kälte. Als die von Lesser angekündigte Sonne durchbrach, war man endlich unter sich und konnte beginnen.

Der kleine Teich war zugefroren und verschneit. Ein Steg stieß auf die weiße Fläche hinaus. Auf und um diesen Steg sollten die ersten, ganz einfachen und kurzen Szenen spielen.

Exner hatte inzwischen seine Kamera auf den Eise aufgestellt und die Entfernungen gemessen, während der Regisseur mit Hermann Pfeiffer und Rica Moosdorf den Auftritt durchsprach und probte. Das Mikrophon wurde noch nicht gebraucht. Die Szene war stumm. Rica, die Sportstudentin, paßte sich mit Leichtigkeit in die neue Welt. Hermann Pfeiffer spielte schlecht. Er hatte sich vorgenommen, zu glänzen. Deshalb wurde es nichts. Die Proben nahmen kein Ende. Bis der Regisseur ihn anschrie. Da ging es.

Herbert Düren war zu den beiden Damen in den Wagen gestiegen. Die sahen durchs Fenster der Aufnahme zu.

„Das war aber kurz," sagte Fräulein Kolbe

Isa Frank antwortete nicht. Sie war heute ungewöhnlich schweigsam. Herbert sah, daß sie blasse Ohren hatte.

„Schlecht geschlafen?" fragte er.

„Ich glaube."

„Schlechte Laune?"

Sie schüttelte heftig den Kopf.

„Lampenfieber?"

„Muß wohl sein," antwortete Isa, ohne den Blick vom Fenster fortzunehmen.

Draußen stand Horst Riedel im Schnee und fror. Er stand bei der Kamera und schaute zum Wagen hinüber. Niemand achtete auf ihn. Auch Isa nicht. Er versuchte, sich an ihr Gesicht zu gewöhnen.

Die Darsteller wechselten. Lutz Müller geriet in Feuer. Es ging besser, als er gedacht hatte. Nachdem die Scheu voreinander überwunden war, kamen sie aus sich heraus. Einer lernte vom anderen. Nur wenige Aufnahmen mußten wiederholt werden.

Lesser war ganz zahm. Er kontrollierte, verbesserte und war überall. Er konnte sich vervielfältigen.

Helene Kolbe wurde gerufen. Herbert und Isa blieben allein im Wagen zurück. Isa lehnte sich in die Ecke und schloß die Augen. Herbert wartete, bis er sie eingeschlafen glaubte. Dann legte er ihr seine Decke um die Schultern und schlich hinaus. Als Isa das Türschloß knacken hörte, schlug sie die Lider auf, ohne sich zu rühren. Nur ihre Hände zitterten. Sie war hellwach. Befreit atmete sie auf.

Nun versuchte sie wirklich zu schlafen, aber es ging nicht. Als sie noch immer keine Ruhe finden konnte, sprang sie auf und wanderte im Schnee umher. Herbert machte Miene, sich ihr zu nähern. Sie tat, als merke sie nichts und wich ihm aus.

Was hat sie nur? dachte er. Das ist doch nicht nur Lampenfieber?

Lutz Müller schob eine Mittagspause ein. Der Eßkorb wurde vom Wagen gehoben. Alle scharten sich um ein Feuer, das die Hilfsarbeiter angezündet hatten, um ihren Kaffee zu wärmen. Der letzte Bissen war noch nicht verkehrt, als Lesser schon wieder die Uhr zog und den Regisseur vorwurfsvoll ansah. Die Frisöse mußte nachschminken; dann ging es weiter.

Es wurden noch ein paar Szenen mit Helene Kolbe, Hentschel und Riedel gedreht. Herbert und Isa waren überhaupt noch nicht dran gewesen. Sie hatten heute nur eine einzige, ganz kleine Aufnahme, die zuletzt gemacht werden sollte.

Die Handlung war folgende: das erste Stadium einer Liebe. Die erste, heimliche Verabredung. Er wartet am Steg. Sie gleitet auf Schneeschuhen zwischen den Tannen schräg den Hang herab. Ein äußerlich ganz ruhiges, innerlich aber sehr bewegtes Bild. Lutz Müller schiebt die Mütze zurück und reibt sich die Stirn. Wie soll er Isa Frank das klarmachen. —

Dies große Mädchen hat Lampenfieber wie ein Schulkind in der Aula, denkt er. Sie paßt gar nicht auf, was er sagt. Das fühlt er. Hat er sich in der Besetzung vergriffen? Das wäre ein Reinfall! Wenn er jetzt die Nerven verliert, dann fängt sie an zu weinen, läuft fort, und die Sache ist aus. Er kennt das.

Da kommt ihm plötzlich ein Einfall. „Na, ihr wißt ja Bescheid," sagte er. „Und nun macht, was ihr wollt. Los, auf die Plätze!"

Isa schlägt die Augen nieder. Als sie abgeht, sehen alle, daß ihre Schultern zittern.

Mikrophon und Kamera sind gerichtet. Alles ist vorbereitet. Herbert steht am Steg und wartet. Isa ist oben im Hang angelangt. Lesser bläst in die Trillerpfeife.

„Fertig? Aufnahme — los!"

Bewegung und Geräusch sind plötzlich tot. Nur Herbert und Isa dürfen jetzt, sollen jetzt weiterleben.

Herbert lehnt am Geländer. Was hat sie gegen mich? denkt er. — Ach so, jetzt ist Aufnahme! fällt ihm ein. Wo bleibt sie so lange? Er wendet suchend den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)